



SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE  
LANDESFORSTEN

## Geschäftsbericht 2009

[www.forst-sh.de](http://www.forst-sh.de)

Wald für mehr.

# Schleswig-Holsteinische Landesforsten

## Förstereien



Zentrale Neumünster

- Reinbek \_1
- Hahnheide \_2
- Lütjensee \_3
- Fohlenkoppel \_4
- Tangstedt \_5
- Kummerfeld \_6
- Hasselbusch \_7
- Schierenwald \_8
- Drage \_9
- Glashütte \_10
- Heidmühlen \_11
- Hamdorf \_12
- Rickling \_13
- Scharbeutz \_14
- Ahrensböök \_15
- Kellenhusen \_16
- Wüstenfelde \_17
- Dodau \_18
- Bordesholm \_19
- Mörel \_20
- Haale \_21
- Hütten \_22
- Lohe \_23
- Idstedtwege \_24
- Satrup \_25
- Bremsburg \_26
- Dreisdorf \_27
- Glücksburg \_28
- Langenberg \_29
- Süderlügum \_30

- \_Vorwort – Tim Scherer **5**
- \_Vorwort – Ernst-Wilhelm Rabius **7**

## **\_Gelungener Wandel 9**

- \_Wald für mehr. 11**
  - \_Gelungener Wandel **12**
  - \_Klare Ziele – messbare Ergebnisse **14**
  - \_Gemeinsames Engagement **15**

- \_Wald für mehr. Werte 17**
  - \_Holz **18**
  - \_Jagd und Wild **21**
  - \_Dienstleistungen **22**
  - \_Liegenschaften **23**

- \_Wald für mehr. Leben 25**
  - \_Förstereien für den Gleichklang der  
Waldfunktionen **26**

- \_Wald für mehr. Erlebnis 29**
  - \_ErlebnisWald Trappenkamp **30**

- \_Wald für mehr. Abenteuer 33**
  - \_Jugendwaldheime **34**

- \_Wald für mehr. Zukunft 37**
  - \_Waldentwicklung **38**
  - \_Neuwaldbildung und Naturwälder **40**
  - \_Arten- und Biotopschutz **41**

## **\_Lagebericht 2009 43**

## **\_Bericht »Besondere Gemeinwohlleistungen« 63**

- \_Impressum **74**



## Stabilität, Sicherheit und Zukunftsorientierung – »Wald für mehr. Werte«

Der Wandel ist geglückt. 2009 stand ganz im Zeichen der Konsolidierung des bereits Erreichten und des weiteren Fortschrittes der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) zu einem modernen und wirtschaftlich erfolgreichen Forstunternehmen. Die Anfang 2008 erfolgte Umstrukturierung von einer traditionellen Forstverwaltung hin zu einem rentablen Unternehmen erforderte von uns klare Zielsetzungen, verstärkte Ergebnisorientierung und gemeinsames Engagement – denn der Wald ist für uns nicht nur ein Arbeitsplatz, sondern vor allem Leidenschaft. Mit Stolz können wir deshalb im Rückblick auf das Geschäftsjahr 2009 sagen: Unser Weg hat uns zum Erfolg geführt. In Zeiten, in denen das Wort »Krise« allgegenwärtig war und zuweilen noch ist, attestiert auch der zweite Jahresabschluss einen positiven Geschäftsverlauf und gibt der angestoßenen Entwicklung Recht. Daher freue ich mich, den Geschäftsbericht 2009 präsentieren zu können. Eine Evaluierung im vergangenen Jahr ergab sehr gute Noten für Inhalt, Umfang sowie Gestaltung des Geschäftsberichtes 2008. Dieser Zufriedenheit wollen wir auch in diesem Jahr Rechnung tragen und stellen Ihnen die Daten wieder in Form einer Druck- und Onlineversion bereit.

Unser Jahr in Zahlen: Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten haben trotz der unbeständigen Lage am global abhängigen Holzmarkt immerhin 77 Prozent ihres Gesamtumsatzes im Hauptgeschäftsfeld Holz erwirtschaftet. Das entspricht einer Summe von zehn Millionen Euro. Die flexible Angleichung an die veränderten Rahmenbedingungen, durch Anpassungen an Vertragslaufzeiten und Modalitäten, veränderte Sortimente und gesteigerte Einnahmen im Bereich der Nichtholzprodukte, ermöglichte einen Gewinn von 900.000 Euro. Angesichts der turbulenten wirtschaftlichen Zeiten liegt dieser über den ursprünglichen Erwartungen.

Auch in den weiteren Geschäftsfeldern und im Rahmen der Zielvereinbarung mit der schleswig-holsteinischen Landesregierung über die zu erbringenden Gemeinwohlleistungen, gelang es uns, den Umsatz kontinuierlich zu steigern. Durch

eine verstärkte Beteiligung zahlender Jagdgäste und die Verpachtung der ersten Regiejagdbezirke an private Pächter haben wir die Einnahmen im Bereich Jagd und Wild anheben können. Auch im Produktbereich Dienstleistungen für Dritte erhöhten wir die Erträge um 58.000 Euro deutlich. Der ErlebnisWald Trappenkamp konnte sich als waldpädagogisches Zentrum weiter etablieren. 220.000 Gäste besuchten 2009 die angebotenen Programme und Veranstaltungen oder nutzten den Erlebniswald als familiäres Ausflugsziel. Erstmals führten wir im Rahmen der besonderen Gemeinwohlleistungen 2009 fünf Lehrgangsmodule zum Bundeszertifikat Waldpädagogik durch. Die intensive Arbeit in den Jugendwaldheimen Süderlügum und Hartenholm bei der Schulklassenbetreuung ist die Antwort auf die gestiegene naturtouristische und waldpädagogische Nachfrage. Wir freuen uns, dass sie mit hoher Wirtschaftlichkeit und Kundenzufriedenheit arbeiten und ihren Ertrag um 28 Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigern konnten.

Im ersten Jahr ihres Bestehens haben die SHLF unter Beteiligung aller Ebenen ein modernes Managementsystem – kurz SBSC – eingeführt. Es dient als Führungsinstrument, das eine übersichtliche Darstellung der Zielbeschreibungen und Zielerreichung liefert. Im vergangenen Jahr zeichnete sich mehr und mehr ab, dass die SBSC von den Mitarbeitern der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten zunehmend als Wegweiser wahrgenommen und akzeptiert wird. Es manifestiert damit auch intern den eingeschlagenen Konsolidierungsprozess. Nur dem gemeinsamen Engagement aller Mitarbeiter ist es zu verdanken, dass wir trotz wirtschaftlicher Krisenzeiten die vereinbarten Ziele erreichen und weiter ausbauen konnten. Sicher mit Natur beschäftigt – Arbeitsplatz Wald! Wir blicken optimistisch in die Zukunft und werden weiter an der Festigung und dem Ausbau des Erreichten arbeiten. »Wald für mehr.«

Tim Scherer  
Direktor



## Vorwort des Verwaltungsratsvorsitzenden

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten haben auch ihr zweites Geschäftsjahr seit der Gründung erfolgreich abgeschlossen.

Das Jahr 2009 stellte dabei eine echte Herausforderung dar. Die globale Wirtschaftskrise hat sich auch auf den Holzmarkt und damit auf das Geschäft der Landesforsten ausgewirkt. Die Landesforsten haben es geschafft, den Umsatzrückgang zumindest teilweise abzufangen. Das vorhandene diversifizierte Holzangebot, verteilt über alle Baumarten und Sortimente, und das Engagement im Bereich der neuen Geschäftsfelder waren Säulen, auf denen die SHLF besonders in der Krise bauen konnten.

Die Landesforsten verfolgen klar definierte Ziele. Der SBSC-Prozess hat dafür gesorgt, dass diese definiert, niedergeschrieben und regelmäßig im Vollzug kontrolliert werden. Zu den Zielen gehört auch eine regelmäßige Weiterentwicklung und Optimierung der inneren Organisation. Wichtigster Schritt war dabei die Straffung der Führungsebene durch Aufgabe der Regionalbereiche.

Die Buchführungsgesellschaft Hamann und Partner prüfte den Jahresabschluss 2009 einschließlich Lagebericht. Die Prüfung endete mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk sowie einer Entlastung der Anstaltsleitung. Der Verwaltungsrat hat die Jahresbilanz am 31. Juni 2010 ausführlich diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass es selbstverständlich auch Risiken und Schwachstellen gibt. Dazu zählen die Höhe der Pensionsrückstellungen für die Beamten ebenso wie unbeeinflussbare Schwankungen am Holzmarkt und die Notwendigkeit des weiteren Personalabbaus bis 2013.

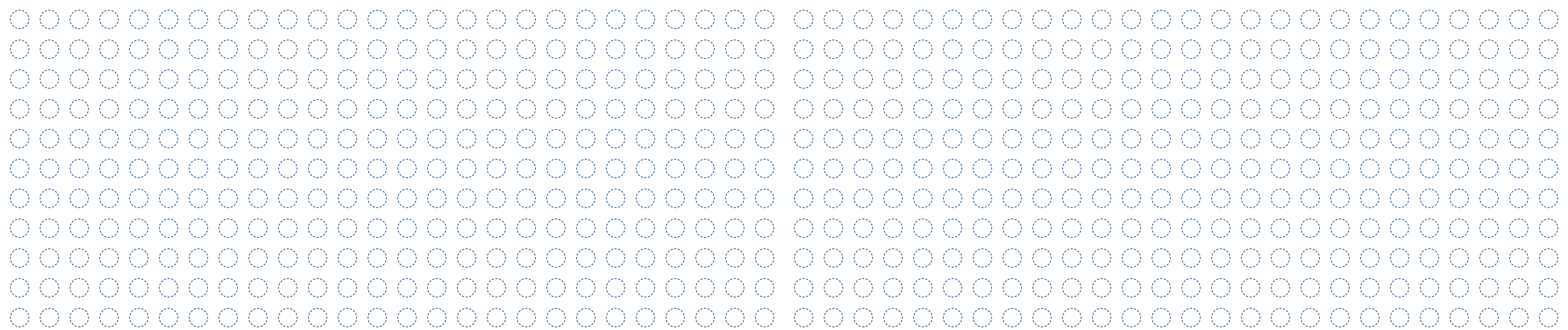
Die schwierige Finanzlage des Landes Schleswig-Holstein wirkt sich auch auf die SHLF aus. Es ist damit zu rechnen, dass insbesondere im Bereich des Zuschusses des Landes für die besonderen Gemeinwohlleistungen Einschnitte unvermeidlich sein werden.

Der Verwaltungsrat beobachtet mit Freude das in die Zukunft gerichtete Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er dankt allen für

ihren Einsatz zum Wohle des Landeswaldes und des Unternehmens.

Ein besonderer Dank gilt der Anstaltsleitung für ihre integrierende und überzeugende Arbeit. Dies hat dem Verwaltungsrat seine Arbeit leicht gemacht. Das Ergebnis des Jahres 2009 macht Mut für eine erfolgreiche weitere Zukunft.

Ernst-Wilhelm Rabius  
Vorsitzender des Verwaltungsrates



**Gelungener Wandel.**







Wald für mehr.





**Wie man aus dem Wald ruft.** Mit einer verstärkten öffentlichen Kommunikation zog das Unternehmen Kreise im regionalen und überregionalen Raum – ganz gemäß seines Logos. Gemeinsam mit professionellen Kommunikationspartnern etablierten die SHLF das neue optische Erscheinungsbild der Landesforsten zunehmend als eigene Marke. Dazu zählt die mit wachsender Nachfrage dreimal im Jahr erscheinende Hauszeitung »lignatur«. Außerdem trugen 278 Artikel in Printmedien sowie rund 40 Fernseh- und Radiobeiträge zu einer breiten gesellschaftlichen Wahrnehmung der Landesforsten als modernes Forstunternehmen bei. Das entspricht einer Steigerung von 29 Prozent im Vergleich zum Gründungsjahr. Öffentliche Auftritte der SHLF, wie die Motorsägen-Schnitzkunst-Vorführung im Beisein des Landwirtschaftsministers Dr. Christian von Boetticher auf der Grünen Woche in Berlin, unterstützten diese positive und sympathische Außenwirkung der SHLF.

## Gelungener Wandel

**Trotz Krise – von der Verwaltung zum modernen Unternehmen**

Mit der Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) am 01. Januar 2008 als Anstalt öffentlichen Rechts begann ein tiefgreifender Wandel. Geschäftsabläufe wurden verbessert, Organisationsstrukturen gestrafft und Effizienzreserven konsequent genutzt. Der entscheidende Schritt von einer Verwaltung zu einem modernen Forstunternehmen konnte 2009 konsolidiert werden. Unter der Maßgabe der Nachhaltigkeit bewirtschaften die Landesforsten ihre Waldflächen und ihr sonstiges Vermögen in eigener Verantwortung. Darüber hinaus hat das Land Schleswig-Holstein den SHLF bestimmte Gemeinwohlaufgaben übertragen, für die die Landesforsten rund 4,2 Millionen Euro aus dem Landeshaushalt erhielten. Diese Gemeinwohlaufgaben umfassen die Bereiche Waldpädagogik, Naturschutz, Neuwaldbildung, Erholung und Ausbildung. Trotz einer äußerst schwierigen Wirtschaftslage 2009 ist das Geschäftsjahr positiv zu bewerten und bestätigt die angestoßenen Veränderungsprozesse. Klare Zielformulierungen, die konsequente Umsetzung von Lösungen, der stetige Ausbau neuer Geschäftsfelder und »gelebte« Gemeinwohlleistungen trugen zu einem insgesamt sehr positiven Ergebnis 2009 bei.

Als agierender Partner am Holzmarkt spürten die SHLF den wirtschaftlichen Abschwung 2009. Im ersten Halbjahr war die Lage der Kunden der SHLF – vornehmlich Säge- und Holzwerkstoffindustrie –

sehr angespannt. Als Reaktion auf sinkende Preise, nachlassendes Einkaufsinteresse und Betriebsabstellungen passte das Unternehmen den Holzverkauf an, veränderte die Sortimente und variierte Vertragslaufzeiten und Modalitäten. Neue Geschäftsfelder wurden konsequent etabliert und ausgebaut. Auf diese Weise konnten die SHLF den Anteil der Einnahmen in den Bereichen Jagd, Gemeinwohlleistungen und Dienstleistungen erheblich steigern. Mit diesem Weg setzten sich die Landesforsten erfolgreich gegen Mitbewerber durch. Daraus resultiert zum Beispiel ein Rahmenvertrag über Vegetationsarbeiten an den Gleisen mit der Deutschen Bahn.

Weiterhin konnte im Rahmen der Zielvereinbarungen mit dem Land über die Gemeinwohlleistungen das Ergebnis verbessert werden. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Umstände arbeiteten die Jugendwaldheime und der ErlebnisWald Trappenkamp erfolgreich und mit hoher Kundenzufriedenheit. Zudem wurden die Aufwendungen um 1,5 Millionen Euro reduziert.

Durch die Kombination der verschiedenen Maßnahmen, einer deutlichen Schärfung des unternehmerischen Profils sowie dem stetigen Engagement der Mitarbeiter konnte trotz Wirtschaftskrise und daraus resultierenden schwierigen Rahmenbedingungen ein positives Ergebnis von fast 900.000 Euro Gewinn erwirtschaftet werden.

Dieser Wert ist ein hervorragender Wegweiser für

das Unternehmen – für seine Strategie, das gemeinsame Handeln seiner Mitarbeiter und seine Positionierung am Markt. »Wald für mehr.«

### Neuorganisation und Technische Produktion

Mit der Umstrukturierung und der damit einhergehenden Effizienzsteigerung wurde auch ein personeller Veränderungsprozess in Gang gesetzt. Die SHLF weisen eine sehr flache Hierarchie auf. Neben der Zentrale in Neumünster sind lediglich 30 Reviere und drei Sonderbetriebe (ErlebnisWald Trappenkamp, Jugendwaldheime Süderlügum und Hartenholm) vorhanden. Die ursprünglich neben den drei Abteilungen bestehenden drei Regionalleitungen Nord, Mitte und Süd wurden zum 01. April 2009 aufgelöst, das Nebeneinander von regionaler und fachlicher Zuständigkeit hatte zu Reibungsverlusten geführt. Im Zuge der Neuorganisation sind Fachaufgaben und Personal auf die beiden neu begründeten Abteilungen 4 (Holzmarkt und neue Geschäftsfelder) und 5 (Biologische Produktion, Jagd und Forstplanung) aufgeteilt worden, sodass nunmehr fünf Fachabteilungen agieren und direkt an die Zentrale in Neumünster gekoppelt sind. Außerdem bildete 2009 die Vorbereitung der Einführung »Mobiler Forstwirtschaftsgruppen« (MFG) einen wesentlichen Aufgabenschwerpunkt. Die bisher in einzelnen Revieren angesiedelten Forstwirte werden in der Technischen Produktion zusammengefasst. Das ermöglicht einen gezielteren Einsatz

von Manpower und Maschinen als bisher. Entstand in der ursprünglichen Organisation ein Leerlauf, so kann die Mobile Forstwirtschaftsgruppe schnell eingesetzt werden, wo die Arbeit anfällt – in der Bewirtschaftung und Pflege des Waldes, als Baumsteiger oder bei der Waldpädagogik. Die vorhandenen Beschäftigten und eigenen Maschinen werden zentral und durch Koordinatoren gesteuert. Gemäß der von den Revieren eingehenden Arbeitsaufträge erfolgt ein flexibler Einsatz mit einer Wertschöpfung für das Gesamtunternehmen.

Die Neuorganisation ermöglicht vorausschauendes Planen, Kostenminimierung und dadurch eine größere Kundenorientierung. Letzteres gewinnt zunehmend im Bereich der neuen Geschäftsfelder an Bedeutung, da beispielsweise Leistungen für Dritte ohne die Einführung einer zentral gesteuerten technischen Produktion gar nicht denkbar wären. In einer MFG arbeiten drei bis fünf Forstwirte zusammen. Diese kompakten Einheiten verbessern auch den Arbeitsschutz deutlich.

Nach der richtungsweisenden Erprobungsphase und kritischen Diskussionen im Süden und in der Mitte des Landes war durch den regional unterschiedlichen Stellenabbau im Forstwirtschaftsbereich die Entscheidung zugunsten der MFG unumgänglich. Ab dem 01. Januar 2010 haben die SHLF die Mobilen Forstwirtschaftsgruppen eingeführt.





## Klare Ziele – messbare Ergebnisse

### Sustainability Balanced Scorecard

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten verstehen sich als wirtschaftlich erfolgreiches und innovatives Nachhaltigkeitsunternehmen, als kompetenter Dienstleister für Gemeinwohlleistungen und sachkundiger Ansprechpartner für alle Belange rund um Holz und Wald. Naturnaher Waldbau geht Hand in Hand mit flexibler, leistungsstarker unternehmerischer Ausrichtung und hoher gesellschaftlicher Akzeptanz. Der Unternehmensslogan »Wald für mehr.« bringt es auf den Punkt. Im ersten Jahr ihres Bestehens haben die SHLF unter Beteiligung aller Ebenen im Unternehmen eine Sustainability (= Nachhaltigkeit) Balanced Scorecard (= ausgewogener Berichtsbogen) – kurz SBSC – als modernes Managementsystem eingeführt. Es ist ein Führungsinstrument, das im Kern mit transparenten Zielen und Zielwerten arbeitet. Es legt konkrete Maßnahmen fest, benennt Zielverantwortliche und setzt Zeithorizonte. Im Mittelpunkt steht eine nachhaltige Balance zwischen den Bereichen Ökonomie, Soziales und Ökologie. Die SBSC ermöglicht dadurch mehr Spielräume und mehr eigene Verantwortlichkeit auf allen Ebenen. Durch die Formulierung klarer Visionen kann das Erreichte leicht gemessen und bewertet werden.

Den 17 Kernzielbeschreibungen werden ein Indikator mit einem Zielwert und der Zeitpunkt, zu dem dieser Wert erreicht werden soll, zugewiesen. Wichtige Kernziele sind zum Beispiel ein ausge-

liches Betriebsergebnis 2012, Mitarbeiterzufriedenheit und ein positives Gesamtbild des Unternehmens. Die Werte für 2009 geben einen Überblick, welche Ziele im ersten Jahr der SBSC erreicht wurden: So konnte die Konjunkturrücklage mit 1,5 Millionen Euro aufgefüllt und die betriebseigene Waldfläche um mehr als 100 Hektar vermehrt werden. Jede Försterei hat zielgemäß eine Biotop- oder Artenschutzmaßnahme durchgeführt. Auch die besonderen Gemeinwohlleistungen wurden laut Zielvereinbarung erfüllt. Insgesamt spiegeln die positiven Wertungen in der Presse eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz des Unternehmens wider. Andere Ziele, wie die Umsatzhöhe bei Nichtholzprodukten, die Risikorücklage oder der Anteil zertifizierter Dienstleister im Unternehmen stellen eine Herausforderung in den nächsten Jahren dar. Eine Gesamtübersicht über die Erfüllung der Werte vermittelt die Tabelle auf Seite 46.

Die Zielwerte verstehen sich als Steuerungsmarken für die Gestaltung des Unternehmens. Sie haben sich 2009 mehr und mehr zu einem Kompass für das Handeln auf allen Ebenen in der SHLF entwickelt und werden als Indikatoren wahrgenommen. Einen gleichen Stellenwert nehmen die Prozesse ein, die mit der SBSC verbunden sind. Planungsbrief, Zielvereinbarungen, Betriebsbereisung sind feste Instrumente im täglichen Geschäft.

## Gemeinsames Engagement

### Personalbestand und Entwicklung

#### Personalentwicklung

Der Personalbestand wurde aufgrund der Vorgabe, im Bereich der Forstwirte eigenes Personal abzubauen, weiter reduziert. Im Durchschnitt waren im Jahr 2009 in den SHLF 44 Beamte, 22 Angestellte und 125 Forstwirte tätig. Hinzu kommen 18 angehende Forstwirte, die in der Zielvereinbarung über besondere Gemeinwohlleistungen verankert sind. Der Abbau betrug über alle Beschäftigungsgruppen hinweg zwei Prozent. Den SHLF ist es ein wichtiges Anliegen, den Personalabbau so sozialverträglich wie möglich zu gestalten. Der Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen im Zusammenhang mit dem Übergang der Arbeitsverhältnisse ist gesetzlich verankert.

#### Arbeitsschutz

Die Waldarbeit gehört durch den Einsatz der Motorsäge zu den besonders gefährlichen Arbeiten. Dass in den SHLF keine größeren Unfälle zu verzeichnen waren, zeigt den Stellenwert, den Arbeitssicherheit und Unfallschutz einnehmen. Im Bundesvergleich liegen die SHLF in der Statistik des Unfallgeschehens pro eine Million produktiver Arbeitsstunden unter dem Bundesdurchschnitt.

#### Ausbildung

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten bilden auf der Grundlage der Zielvereinbarung mit dem Land Schleswig-Holstein insgesamt 18 junge Men-

schen zum Forstwirt aus. Sie halten damit als größter Ausbildungsbetrieb in Schleswig-Holstein einen Anteil von 38 Prozent am Ausbildungsplatzangebot im Land.

Die Meister der vier Ausbildungswerkstätten Idstedtwege, Rickling, Dodau und Hahnheide können aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung ein im ganzen Land anerkannt hohes Niveau in der Forstwirtausbildung halten.

Im Bereich des gehobenen Forstdienstes stellte das Land mit der Anstaltsgründung die Ausbildung ein. Die SHLF haben zur Deckung des zukünftigen Bedarfs mit der Einstellung von zwei Trainees begonnen. Diese werden alle Aufgabenfelder des Unternehmens durchlaufen und schwerpunktmäßig bei der Entwicklung neuer Geschäftsfelder und im Controlling mitarbeiten.

#### Fortbildung

Die SHLF begegnen den steigenden Anforderungen an die Beschäftigten mit einem qualifizierten Fort- und Weiterbildungsprogramm. Der Anteil solcher Veranstaltungen an der Gesamtstundenzahl aller Beschäftigten betrug im Jahr 2009 8,5 Prozent. Mit dem Angebot von Motorsägenlehrgängen reagierte das Unternehmen auf die in den letzten Jahren enorm gestiegene Nachfrage auf Selbstwerbung von Brennholz. Ohne die Vorlage dieses »Sachkundenachweises« werden keine Anfragen mehr erfüllt.





Wald für mehr. Werte





# Holz

## Chancen auf dem Markt wachsen wieder

Holz ist das Kerngeschäftsfeld der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Im Geschäftsjahr 2009 wurden rund 202.000 Festmeter Holz eingeschlagen. Davon entfallen 65 Prozent auf Nadelholz und 35 Prozent auf Laubholz.

Die Verteilung des Holzeinschlages auf die Baumartengruppen zeigt die Vielfalt der Waldverhältnisse in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten.

Die Baumartenvielfalt sowie die differenzierte Alters- und Bestandsstruktur in naturnah bewirtschafteten Wäldern der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten führen zu vielfältigen Holzsortimenten. Aufgabe eines kundenorientierten Holzverkaufes ist es, die zahlreichen Sortimente den unterschiedlichsten Verwendungsbereichen mit differenzierten Qualitäts- und Sortierungsansprüchen an das Produkt zuzuführen. Eine optimale Wertschöpfung ist das Ziel.

Es wird zwischen stofflicher und thermischer Verwendung des Holzes unterschieden. Zu den Nachfragern in der stofflichen Verwendung gehören in erster Linie die Säge- und Schälwerke. Etwa 51 Prozent des Holzeinschlages der Landesforsten fließt als Stammholz oder Sägeabschnitte in unterschiedliche Sägewerke oder Schälwerke, in denen Bauholz, Schnittholz und Schälholz für eine große Bandbreite von Einsatzgebieten und weiteren Veredelungen, zum Beispiel für Möbel, erzeugt

wird. Zur stofflichen Verwendung gehört auch die Verarbeitung des Holzes in der Papier-, Zellstoff- und Holzwerkstoffindustrie. Ungefähr 28 Prozent des Einschlages wurde 2009 für diese Branchen als Industrieholz bereitgestellt.

Das dritte Segment bildet das Energieholz. Rund 21 Prozent des Holzeinschlages wurde in unterschiedlichen Aufarbeitungsstufen als Brennholz vornehmlich an private Haushalte abgegeben. Überwiegend wurde das Brennholz dabei von Selbstwerbern im Wald geschlagen oder aufgearbeitet.

Im Segment Energieholz hat das Unternehmen im Geschäftsjahr 2009 damit begonnen, ihre Produktpalette mit der Produktion von ofenfertigem Brennholz deutlich zu erweitern. Als ein Schwerpunkt für die Brennholzproduktion wurde zunächst der Standort der Försterei Kummerfeld in Bullenkuhlen im Kreis Pinneberg entwickelt. Dort zeichnen sich im dicht besiedelten Kreis Pinneberg im Hamburger Umland hervorragende Absatzmöglichkeiten für das Produkt ofenfertiges Brennholz ab. Die SHLF versprechen sich durch die Erweiterung der Produktpalette im Segment der thermischen Verwendung eine höhere Wertschöpfung bei der Holzvermarktung und eine Sicherung der Arbeitsplätze für die Forstwirte.

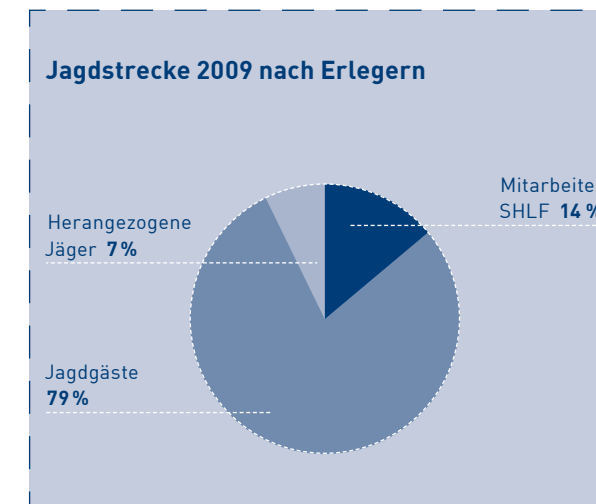
### Anteil am Holzeinschlag 2009

Eiche	6 %
Buche	22 %
Alh (anderes Hartlaubholz, Ahorn, Esche, Kirsche)	4 %
Aln (anderes Weichlaubholz, Birke, Erle, Pappel)	3 %
Fichte/Tanne	40 %
Douglasie	3 %
Kiefer	10 %
Lärche	12 %

### Walderschließung

Die Ansprüche des Holzmarktes an eine zuverlässige nahezu ganzjährige Holzabfuhrmöglichkeit sind in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. Der Wegebauzustand in den Forstorten ist dabei aber nicht einheitlich. 2008 und 2009 wurden daher die betriebseigenen Forstwege klassifiziert und in das Wegeinformationssystem aufgenommen. Dabei wurde das Wegenetz kritisch analysiert und in stärker zu befestigende A-Wege für die Holzabfuhr und B-Wege mit geringerem Ausbaustandard eingeteilt. Unterhalt und Instandsetzung erfolgen funktionsgerecht.





### Submission

Ein geringer Anteil besonders wertvoller Laub- und Nadelhölzer wird alljährlich auf zwei Wertholzsubmissionen meistbietend verkauft. Im Geschäftsjahr 2009 waren es rund 800 Festmeter. Der größte Anteil bei diesen Werthölzern entfällt vor allem auf die Holzart Eiche. Das Laubwertholz wird bei einem gemeinsamen Submissionstermin aller Waldbesitzarten in Schleswig-Holstein präsentiert. Beim Nadelwertholz beteiligen sich die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten an der Norddeutschen Nadelwertholzsubmission der Niedersächsischen Landesforsten in Oerrel in der Lüneburger Heide.

Wegen der erwarteten Abschwächung des Marktes hatte das Unternehmen ein Drittel weniger Wertholz angeboten. Erwartungsgemäß lagen die Erlöse im Durchschnitt um 20 Prozent, bei Eiche sogar 30 Prozent, unter dem Vorjahr.

### Trends und Marktbericht

Schwerpunkt der unternehmerischen Ausrichtung der SHLF ist das Kerngeschäft der Holzproduktion – im Geschäftsjahr 2009 mit einem Anteil von 77 Prozent an den Umsatzerlösen gewöhnlicher Geschäftstätigkeit.

Die weltweite Finanzkrise wirkte sich 2009 deutlich auf den Holzmarkt aus. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte kam es zu spürbaren Marktabschwächungen mit bis zu 20 Prozent sinkenden Holzpreisen. Eine Ausnahme stellte der Sektor Energieholz dar. Die in den vergangenen Jahren erfolgten Preissteigerungen bei fossilen Energieträgern (Gas, Öl) haben dazu geführt, dass die energetische Nutzung von Holz attraktiv geworden ist. Die steigende Nachfrage nach Brennholz wurde deshalb durch die Finanzkrise nicht beeinträchtigt.

In der zweiten Jahreshälfte konnten insbesondere bei den Nadelholzsortimenten wieder ansteigende Holzpreise realisiert werden. Im gesamten Jahresdurchschnitt und über alle Sortimente hinweg ergab sich im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr eine Holzpreisminderung um circa 12 Prozent. Der Trend in der zweiten Jahreshälfte 2009 zeigt, dass die Chancen auf dem Markt wieder steigen. Es ist zu erwarten, dass sich der weltweite Trend einer steigenden Nachfrage nach Holzprodukten wieder fortsetzen wird.

## Jagd und Wild

### Wilde Gaumenfreuden aus den SHLF

Ein wichtiges Ziel und gesetzliche Pflicht der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ist es, artenreiche und gesunde Wildbestände zu bewahren. Gleichzeitig sind aber auch Wildschäden im Wald, wie sie zum Beispiel durch Verbiss oder Schälschäden hervorgerufen werden, zu vermeiden. Dadurch soll die Naturverjüngung gesichert werden. Die Erhaltung dieses natürlichen Gleichgewichts wird vornehmlich durch die Jagd erreicht. Insgesamt stehen im Unternehmen rund 44.000 Hektar Eigenjagdfläche bereit, die von 30 Förstereien bewirtschaftet werden. Neben den Zielen, durch eine störungsarme, effektive Jagd wald- und betriebswirtschaftlich angepasste Wildbestände zu erhalten, konnte das Geschäftsfeld Jagd durch eine Einnahmesteigerung um 28 Prozent bzw. um 162.000 Euro gegenüber dem Vorjahr weiter optimiert werden. Dazu trug zum einen die nochmals verstärkte Beteiligung von Jagdgästen (Grafik), zum anderen eine erste Tranche verpachteter Betriebsjagdbezirke bei. Unter einer verstärkten Eigenverantwortung der Reviere soll die Verpachtung auch in den kommenden Jahren noch intensiver verfolgt werden. Am Gesamtstreckenergebnis der SHLF sind zahlende Jagdgäste mit 79 Prozent (54 Prozent im Vorjahr) beteiligt. Die Jagdgelegenheiten werden dabei nicht nur regional, sondern bundesweit auch im Internet vermarktet. Auf der entsprechenden Homepage [www.jagd1.de](http://www.jagd1.de) finden sich die SHLF als Partner wieder.

Da die Wertschöpfungskette Wild als eine der Kernkompetenzen des Unternehmens anzusehen ist und Wildbret verstärkt als qualitativ hochwertiges, naturbelassenes und gesundes sowie überaus schmackhaftes Nahrungsmittel angesehen wird, rückte 2009 das Wildfleisch als Einnahmefaktor für die Landesforsten zunehmend in den Fokus. Im Angebot des Unternehmens waren Rot- und Dam-, Schwarz- und Rehwild, das beispielsweise zu Filet, Steaks, Keulen oder Schulterbraten zerlegt wurde. Zur Optimierung und Professionalisierung der Wildvermarktungs-Strategie für rund 84.000 kg Wildfleisch wurde ein Gutachten bei Professor Klee von der Fachhochschule Flensburg in Auftrag gegeben. Das zu verfolgende Ziel ist eine noch intensivere Vermarktung der gesamten Wertschöpfungskette von der Jagdgelegenheit bis zum qualitativen Fleischprodukt. Neben der Vermarktung in der Decke an die Jagderlaubnisscheininhaber oder Endverbraucher soll künftig auch die Belieferung der Gastronomie intensiviert werden. In Zusammenarbeit mit einem renommierten Schlachtereibetrieb sehen die SHLF eine Möglichkeit zur höheren Wertschöpfung durch Etablierung eines eigenen Wildfleischlabels am Markt. Seit 2009 sind die Landesforsten Fördermitglied des Vereins Feinheimisch e. V.





## Dienstleistungen

### Ein Geschäftsfeld wächst

In der unternehmerischen Ausrichtung der SHLF gewannen 2009 verstärkt die Dienstleistungen, die das Unternehmen Dritten anbietet, an Bedeutung. Das entspricht den definierten und strategischen Zielen der Landesforsten. Durch die Umorganisation und die neu eingeführten Strukturen der Arbeitsorganisation konnten die SHLF diesen Ansatz erfolgreich ausbauen und das Geschäftsfeld Dienstleistungen weiter erschließen. Das Spektrum der Dienstleistungen war und ist dabei äußerst vielfältig und reicht vom Einsatz des Zapfenpflückers bis hin zu Holzbauaktivitäten von Schutzhütten oder Schulungsangeboten für Kleinselbstwerber an der Motorsäge. Es ist das spezifische Know-how des Unternehmens, das ausschlaggebend für die rege Nutzung dieser Angebote und die damit verbundene positive Entwicklung ist. So konnten sich die SHLF gegen Mitbewerber durchsetzen und mit der Deutschen Bahn einen Rahmenvertrag über Vegetationsarbeiten an den Bahngleisen abschließen. Die Mobilien Forstwirtschaftsgruppen der SHLF entfernen gefährlich stehende Bäume an Böschungen und ins Bahntrassenprofil hineinwachsende Sträucher und Zweige. Mit dem Rahmenvertrag konnte 2009 bereits ein erster Umsatz von 26.000 Euro erzielt werden. Weiterhin wurden Aufträge für Naturschutzbehörden ausgeführt, in denen es um die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ging. Insgesamt konnten die Einnahmen aus dem Bereich Dienstleistungen um 58.000 Euro auf 155.000 Euro gesteigert werden – eine Entwicklung, auf die auch in den folgenden Jahren verstärkt gesetzt wird. Mit der Festigung des Geschäftsfeldes Dienstleistungen wurde somit ein Teil des Umsatzrückgangs im Produktbereich Holz aufgefangen.

Gleichzeitig wurde 2009 die Zusammenarbeit mit Dienstleistern, die für die SHLF tätig sind, gefestigt. Insbesondere bei der Inanspruchnahme von Diensten Dritter im Bereich der Holzernte und dem Pflanzen von Kulturen arbeiteten die SHLF im Geschäftsjahr mit zuverlässigen regionalen Partnern zusammen. Diese Tätigkeiten sind naturgemäß an bestimmte Jahreszeiten und Witterungsverhältnisse gebunden. Bei der Holzernte oder Bepflanzung ist dementsprechend eine hohe Arbeitskapazität notwendig, sodass die Landesforsten auf Dienstleister angewiesen sind. Der Einsatz von zusätzlichen Arbeitskräften bei der Holzernte wird sich auch zukünftig erhöhen, da die professionelle Selbstwerbung weiterhin zurückgefahren wird. Auch für die Steuerberatung/Buchhaltung, die Unternehmensberatung, das Corporate Design sowie für die Fort- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen nahmen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten die Hilfe von Dienstleistern in Anspruch.

Gleichzeitig wurde 2009 die Zusammenarbeit mit Dienstleistern, die für die SHLF tätig sind, gefestigt. Insbesondere bei der Inanspruchnahme von Diensten Dritter im Bereich der Holzernte und dem Pflanzen von Kulturen arbeiteten die SHLF im Geschäftsjahr mit zuverlässigen regionalen Partnern zusammen. Diese Tätigkeiten sind naturgemäß an bestimmte Jahreszeiten und Witterungsverhältnisse gebunden. Bei der Holzernte oder Bepflanzung ist dementsprechend eine hohe Arbeitskapazität notwendig, sodass die Landesforsten auf Dienstleister angewiesen sind. Der Einsatz von zusätzlichen Arbeitskräften bei der Holzernte wird sich auch zukünftig erhöhen, da die professionelle Selbstwerbung weiterhin zurückgefahren wird. Auch für die Steuerberatung/Buchhaltung, die Unternehmensberatung, das Corporate Design sowie für die Fort- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen nahmen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten die Hilfe von Dienstleistern in Anspruch.

## Liegenschaften

### Kluges Flächen- und Gebäudemanagement

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten verfügen über eine Betriebsfläche von rund 50.000 Hektar. Die Nutzung durch »Dritte« ist sehr vielfältig und reicht von Gestattungen, wie zum Beispiel Mieten und Pachten bis hin zum bewaldeten Kleingrundstück, gemeinnützigen Veranstaltungen oder sozialen Einrichtungen wie Waldkindergärten. Die Forst- und Ferienhäuser der SHLF gehören ebenso in den Bereich der Liegenschaften. Gerade die steigende naturtouristische Nachfrage schlug sich in einer größeren Auslastung der Ferienhäuser der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten nieder. Unternehmerisches Ziel des Unternehmens war 2009 insbesondere ein optimales Flächen- und Gebäudemanagement. Dies soll zukünftig die bestmögliche Entwicklung des Eigentums der SHLF positiv beeinflussen und stellt damit eine entscheidende betriebliche Grundlage dar. Im Vergleich zu 2008 investierten die Landesforsten im Geschäftsjahr 2009 daher wieder verstärkt in Ankäufe. So wurden mit 16 Kaufverträgen insgesamt rund 110 Hektar angekauft und Neufläche gewonnen. Es handelt sich sowohl um Flächenankäufe für die Neuwaldbildung (rund 52 Hektar), als auch um arrondierende Waldankäufe (rund 58 Hektar). Der größte Ankauf hat eine Fläche von rund 54 Hektar, davon fast 100 Prozent Wald und liegt in der Gemeinde Boostedt. Im gleichen Zeitraum wurden mit zwölf Verträgen rund 10 Hektar verkauft. Es handelt sich dabei um Flächenverkäufe für den

Straßenbau, private Grundstücksarrondierungen und um den Verkauf von insgesamt fünf Gebäuden. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2009 aus Mieten, Pachten und Gestattungen 606.000 Euro eingenommen.

### Haus und Grund

Mit Wirkung zum 01. Juli 2009 wurde die Verwaltung der Wohn- und Betriebsgebäude der SHLF auf die Hausverwaltung des Kieler Grundeigentümervereins GmbH »Haus & Grund« übertragen. Auf vertraglicher Grundlage werden von Haus & Grund alle hausverwaltenden Angelegenheiten, wie der Abschluss von Mietverträgen, die Überwachung und Realisierung der Mieten sowie die Abrechnung aller Neben- und eventuellen Prozesskosten kontrolliert und umgesetzt. Damit wurde ein überschaubares fachspezifisches Arbeitsvolumen auf einen Vertragspartner übertragen, der hierzu einschlägige Fachkenntnisse besitzt.





**Wald für mehr. Leben**





#### Herausragende Aktionen:

- \_ Walderlebnispfad in der Försterei Ahrensböök von der Ahrensböcker Gemeinschaftsschule geschaffen! 250 Schüler waren am Bau beteiligt. Die Einweihung fand im November statt.
- \_ Offenes Jugendwaldlager in der Försterei Hütten – zweiwöchiges Sommerferienprogramm für 33 Jungs und drei Mädchen.
- \_ »Alles rund um die Buchecker, wir säen einen Wald!« – für 80 Kinder in der Försterei Hahnheide ein nachhaltiges Herbstwalderlebnis.
- \_ Ferienpassaktionen der Försterei Ahrensböök, Satrup und Lüthjensee, ergänzt durch Projekt-tage und Schullernpartnerschaften verschiedener Förstereien.

## Förstereien für den Gleichklang der Waldfunktionen

Im Rahmen der Zielvereinbarung für besondere Gemeinwohlleistungen mit dem Land Schleswig-Holstein haben sich die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten 2009 als kompetenter Dienstleister für Naturschutz, Erholung und Waldpädagogik etabliert. So wurden die Dienstleistungen von den Förstereien auch in diesem Jahr mit Effizienz und Begeisterung aus der forstlich umfassenden Verantwortung für den Arbeitsraum »Wald« erbracht. Die Gemeinwohlleistungen sind erwerbswirtschaftlich orientiert, wobei sich auch das Land Schleswig-Holstein für die Sonderfunktionen des landeseigenen Waldes verantwortlich zeigt und die Hauptfinanzierung übernimmt. Diese ermöglicht es, dass lediglich ein kleiner Eigenfinanzierungsanteil von den Nutzern erbracht werden muss.

#### Naturschutz

Das Spektrum des Waldnaturschutzes in den SHLF ist breit gefächert. Spezifische Artenschutzmaßnahmen sind an die natürlichen Gegebenheiten der Förstereien gebunden und entsprechend unterschiedlich. Sie reichen von Adler- bis zum Zwergfledermausschutz. Aktive Maßnahmen zum Artenschutz erfolgen ebenso wie sensibles Beobachten und bewusstes Unterlassen. Die Försterei Scharbeutz engagierte sich gleichermaßen wie die Förstereien Fohlenkoppel, Satrup und Langenberg mit Maßnahmen für den Waldfledermausschutz. In der Försterei Langenberg konnte

mit der Besiedelung von 55 der 90 installierten Ersatzhöhlen ein besonderer Erfolg erreicht werden. Der Amphibienschutz bildete einen Schwerpunkt des aktiven Naturschutzes in den Förstereien Haale, Schierenwald, Dodau, Hütten und Ahrensböök. Auen und Kleingewässer wurden renaturiert. Im Zuge des großen Neuwaldbildungsprojektes der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten »Flotthof« wurde die Anlage von Feuchtbiotopen umgesetzt. In der Försterei Dodau erfolgte in Zusammenarbeit mit dem NABU Naturschutzbund Deutschland e.V. die Wiederansiedlung von Laubfröschen.

#### Erholung

Der Wald mit der Stille, dem ausgeglichenen Klima und den vielfältigen Räumen bietet eine einzigartige Bandbreite der Erholung und Entspannung. Die Ansprüche an den Landeswald zu diesem Zweck bleiben vielfältig, denn die zu erfüllenden Gemeinwohlleistungen stehen im Dienst der Lebensqualität Einzelner und der Gesellschaft. Die Hauptaufgabe der Förstereien der SHLF liegt darin, nicht nur die Erholungsfunktion der Wälder durch entsprechende Wege und Infrastruktur zu erhalten, sondern vor allem den Ausgleich zwischen den gegensätzlichen Interessen herzustellen. Für die Umsetzung der Rahmenvereinbarung mit dem Pferdesportverband führten die SHLF verschiedene Gespräche mit der Fahrgemeinschaft Schleswig-Holstein/Hamburg. Für Sonderveranstaltungen

der Gespannfahrer wurde ein vereinfachtes Entgeltschema für alle Förstereien erarbeitet. Die Försterei Scharbeutz nahm die Planung eines großen Kletterwaldes im Kammerwald mit einem externen Betreiber auf. Die Förstereien Langenberg, Satrup, Bremsburg, Bordesholm, Hütten, Kellenhusen, Scharbeutz und Hasselbusch beteiligten sich an der Aktiv-Region-Arbeit. Für das Erholungs- und Waldpädagogikprojekt im Katinger Watt überreichte der Staatssekretär des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Ernst-Wilhelm Rabius, im Herbst 2009 die Anerkennung und den Förderbescheid zum Naturerlebnisraum. Die Försterei Bremsburg unterstützte die Planungen und setzte erste vorbereitende Maßnahmen für den geplanten, naturtouristischen Erlebnispfad um. Spezifische Highlights der Walderholung in den Landesforsten waren die Hubertuswochen in der Försterei Kellenhusen, die Scharbeutzer Naturerlebnisse, das Bogenschießen in der Försterei Hasselbusch und die zum Naturerlebnistag abgewandelte »Stangenschau« in der Försterei Haale.

#### Waldpädagogik

Der Wald als unterhaltsamer Lehr- und Lernort – hier können Kinder, Jugendliche und Erwachsene hautnah erleben, was in Büchern schwer verständlich ist. Das umweltbezogene Wissen wird im Wald anschaulich erworben, die Wahrnehmung geschärft

und auf spielerische Weise Naturerfahrungen gesammelt. Grundlage dieses Lernens ist die Waldpädagogik, die durch die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten intensiv gelebt und stetig verbessert wird. Die Förstereien und Forstwirte der SHLF erfüllen die waldpädagogischen Aufgaben auf besonders authentische Weise – ob in Waldkindergärten, in Schulwäldern, auf Erlebnispfaden oder durch Jugendwaldspiele. So fanden 2009 in 23 Förstereien der SHLF Jugendwaldspiele statt und mit rund 13.000 teilnehmenden Kindern wurde eine Rekordzahl erreicht. Nach dem Motto »Sponsor statt Startgeld« erbringen die Volksbanken und Raiffeisenbanken den Eigenfinanzierungsanteil, der sonst auf die teilnehmenden Kinder umgelegt werden müsste. Dank dieses Sponsoringengagements sind die Jugendwaldspiele bis 2011 gesichert. Die waldpädagogischen Veranstaltungen, in der bewährten Partnerschaft mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, wurden von großem Medienecho begleitet. Mit waldpädagogischen Projekten, wie Lernpartnerschaften und Projektwochenbegleitung, wurden rund 1.000 junge Menschen erreicht.





Wald für mehr. Erlebnis



#### **Pädagogisches Zentrum Wald und Bildungszentrum für Nachhaltigkeit:**

864 Gruppen besuchten den ErlebnisWald Trappenkamp – eine Rekordzahl in der waldpädagogischen Betreuung. Hier wurde der Wald seiner Kernaufgabe, der Waldbildungsarbeit, gerecht und konnte sein charakteristisches Profil schärfen und stärken. Die Qualität wurde durch neue Angebote, wie Waldtage für ganze Schulen und Lernpartnerschaften, verbessert. Die auf dem Gelände tätigen Unternehmen ergänzten mit Kletterwald, Falknerei und Planwagenfahrten das waldpädagogische Erlebniszentrum und wurden sehr gut frequentiert. Seine Koordinierungs- und Weiterentwicklungsaufgaben in der Waldpädagogik nahm der ErlebnisWald 2009 intensiv wahr: Unter dem Motto »Waldwissen zum Weitergeben« fanden sechs Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer, Erzieher und Interessierte statt. Die Foren für die Wald- und Naturkindergärten in Zusammenarbeit mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald sind für deren Qualitätssicherung unerlässlich.



## ErlebnisWald Trappenkamp

**Mensch und Wald – von A bis Z, von jung bis alt**

Ob ein Ausflug mit der Familie ins Grüne oder Tierbeobachtungen auf der Falknerwiese oder am Wildschweingehege, Spiel und Spaß in der WaldWasserWelt oder im Wichtelwald, ob Bildungsarbeit bei der Erlangung des Waldpädagogik-Zertifikates – der ErlebnisWald Trappenkamp bot auch 2009 in der großen Weite seines Geländes ein facettenreiches Themen- und Aktionsfeld für kleine Wald-Eroberer und große Wald-Genießer. Mit dem Jahresmotiv des »Glückskäfers« war der ErlebnisWald Trappenkamp ein idealer Ort zum Spielen, Lernen und Genießen.

Rund 220.000 Gäste besuchten den ErlebnisWald. Trotz der Durchführung von neun Großveranstaltungen wurde die Vorjahresbesuchszahl jedoch um 18.000 Besucher unterschritten. Auffällig stark frequentiert war der eintrittsfreie Montag. Um den Einnahmeverlust auszugleichen, wurde die Aufhebung dieser Regelung ab 2010 beschlossen. Mit dem ersten Veranstaltungskalender im neuen Corporate Design der SHLF, verschiedenen werblichen Maßnahmen sowie einer intensiven Medienarbeit warb der ErlebnisWald für sein breitgefächertes Angebot. Erstmals präsentierte sich der ErlebnisWald auf der landesweiten Stundenplanbeilage des sh:z in einer Auflage von 240.000 Stück. Zwei Absolventen des Freiwilligen Ökologischen Jahres unterstützten auch 2009 das Team des ErlebnisWaldes. In der Verwaltung konnte durch die Rückkehr des langjährigen Verwaltungsleiters

als Betriebsleiter und die Einstellung einer Teilzeitkraft das Arbeitsvolumen effizienter bewältigt werden. Nach einer organisatorisch schwierigen Phase im Jahr 2008 konsolidierte sich der ErlebnisWald 2009 und konnte die eigenen Erlöse mit 569.611 Euro wieder anheben.

#### **Schwerpunktprojekte 2009:**

22 jahreszeitentypische, lehrreiche und vergnügliche Themenveranstaltungen wurden im ErlebnisWald angeboten, einige davon in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern.

- Eröffnet wurde das Waldjahr 2009 im Februar mit einem Medien- und VIP-Termin unter Beteiligung von rund 100 Gästen aus Politik und Wirtschaft.
- Im März nahm der ErlebnisWald die WaldWasserWelt nach der Winterpause medienwirksam wieder in Betrieb. Die Anlage, die das eigenkreative Spiel fördert, ist ein großer Gewinn für das Gelände, das die Firma »HANSA-HEEMANN AG« weiter als Sponsoringpartner unterstützt.
- Mit dem Frischlingsfest und der erstmalig ausgerichteten Landespflanzenbörse der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein und des Landesjagdverbandes fanden im April zwei Großveranstaltungen mit insgesamt rund 9.000 Besuchern im ErlebnisWald statt.
- Zum Natur- und Umwelttag für Schleswig-Holstein am 09. Mai 2009 besuchten der Ministerpräsident und der Landwirtschaftsminister des Landes,

Peter Harry Carstensen und Dr. Christian von Boetticher, sowie der Förderer, Professor Günther Fielmann, den ErlebnisWald. Letzterer beschenkte Trappenkamp mit einem 15 Jahre alten und fünf Meter hohen Holsteiner Cox Apfelbaum.

- Klamauk und Entspannung versprach der landesweite AOK-Familientag am 07. Juni 2009. Das besondere Programm begeisterte – trotz Regen – 4.000 Besucher.
- Der SPD-Familiensommer im Juli 2009 war ein »geschenkter« Sommersonntag zu Beginn der großen Ferien für die ganze Familie.
- Zum dritten Mal fand in den Sommerferien die »Ferienstimmung« statt. Die Themenschwerpunkte wurden spannend und lehrreich gestaltet und sorgten für begeisterte Resonanz in den Ferien.
- Als neuer renommierter Partner veranstaltete der JAHR TOP SPECIAL Verlag die erste JARO – eine Messe für Jagen, Angeln, Reiten und Outdoor.
- Die Waldweihnacht 2009 bildete mit 15.000 Besuchern den besonderen Abschluss des ErlebnisWaldjahres.
- Die provisorische gastronomische Versorgung beendete ein Pächterwechsel und es begann der Umbau des Restaurantbereiches.

#### **Neu – Bundeszertifikat Waldpädagogik**

Das Land Schleswig-Holstein hat die Trägerschaft und Durchführung für das Bundeszertifikat Wald-

pädagogik auf die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten im Rahmen der Zielvereinbarung für besondere Gemeinwohlleistungen übertragen. Der Lehrgang »Waldpädagogik-Zertifikat in Schleswig-Holstein« bietet die Chance zu einer bundesweit anerkannten Qualifizierung auf hohem waldpädagogischen Niveau.

Nach einer Auftaktveranstaltung im Februar 2009 starteten im Juni die Grundmodule mit über 20 Teilnehmern. Das Zertifikat wird von vielen Partnern getragen und gefördert: der Akademie für Natur und Umwelt, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein sowie der Pädagogischen Hochschule Kiel mit dem Verein OBEN e. V.

#### **Kompetenz- und Servicestelle der SHLF für den Bereich Waldpädagogik:**

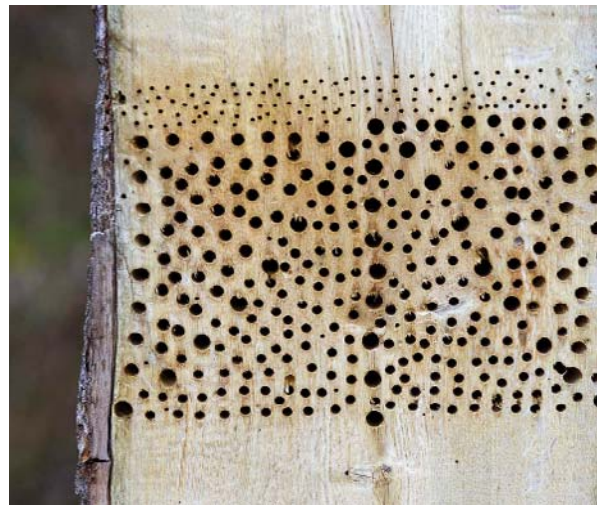
- Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein für das Naturerlebnis Grabau
- Beratung des BPN Wildpark Mölln für Weiterentwicklung der Konzeption im Sinne von BNE
- Beratender Fachansprechpartner für alle Wald- und Naturkindergärten des Landes. Leitung des Arbeitskreises Waldkindergarten der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.





Wald für mehr. Abenteuer





## Jugendwaldheime

Wald ist cool!

Seit über 20 Jahren vermitteln die Jugendwaldheime Hartenholm und Süderlügum in Schleswig-Holstein wertvolle Erfahrungen in und mit der Natur. Ihr modernes und bedarfsgerechtes Konzept wird durch die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und die Zielvereinbarung für besondere Gemeinwohlleistungen mit dem Land Schleswig-Holstein getragen und gesichert. Die speziellen Waldlernorte bringen ihr Know-how erfolgreich in den Gesamtaufgabenbereich Waldpädagogik des Unternehmens mit ein. Durch den Austausch über die Fachabteilungen entwickeln sie die Qualität permanent weiter. Sowohl Hartenholm als auch Süderlügum sind Einsatzstellen für das Freiwillige Ökologische Jahr. Das pädagogische Konzept der Jugendwaldheime wirkt ganz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Für ganzheitliche Lernerfahrungen nutzt es das Spektrum emotionaler und rationaler Möglichkeiten. Bei einem mehrtägigen Aufenthalt im Wald können junge Menschen Nachhaltigkeit praktisch umsetzen. Bei der täglichen Wald- oder Naturschutzarbeit, bei der Essenversorgung oder handwerklichen Aufgaben gestalten die Jugendlichen aktiv einen Tag, fernab von einem idealisierten Naturleitbild. Verantwortung tragen, Gestaltungskompetenz wahrnehmen oder durch Orientierungsfähigkeit lernen – das Konzept unterstützt auch die soziale Seite. Durch verstärkte Aktivitäten – auch im Sponsoring – konnten beide Jugendwaldheime die eigenen

Einnahmen um rund 25 Prozent deutlich erhöhen. Die Anzahl der betreuten Schulklassen erhöhte sich von 38 auf 42. Zur weiteren Professionalisierung im Umgang mit den Kunden haben Hartenholm und Süderlügum die allgemeinen Geschäftsbedingungen aktualisiert und einheitlich festgeschrieben. Sie geben eine größere Verbindlichkeit und Serviceorientierung und minimieren das Risiko für Absagen. Gestützt werden die Jugendwaldheime durch die Patenschaft der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

### Jugendwaldheim Hartenholm

Das Team um die neue Leiterin des Jugendwaldheimes Hartenholm nutzte das Jahr 2009, um es zu einem waldpädagogischen Stützpunkt weiterzuentwickeln. Hierzu gehörten unter anderem Aktionen wie die Veranstaltung eines Seniorennachmittags in Zusammenarbeit mit dem Altenclub Hartenholm. Auch auf regionalen Märkten oder der Waldweihnacht im ErlebnisWald Trappenkamp zeigte sich die Bildungseinrichtung präsent. In der Holzwerkstatt des Jugendwaldheims wurden vorher entsprechende Basarartikel hergestellt. Das Angebot für die Nachmittagsgestaltung mit Schülergruppen erweiterten die Mitarbeiter aktiv, um den steigenden Anforderungen an außerschulische Lernorte zu begegnen und einen noch besseren Service am Kunden bieten zu können. Im Rahmen eines Sponsoringprojektes mit der

Sparkasse Südholstein konnten für das Jugendwaldheim fünf Dekupiersägen beschafft und ein Grundstock für den Ausbau der Schülerwerkstatt bereitgestellt werden. Der Ausbau der Werkstatt wird im Jahr 2010 umgesetzt. Die Jugendwaldspiele wurden gemeinsam mit der Försterei Heidemühlen durchgeführt. Ein Insektenhotel sowie eine Kräuterspirale, die mit Hilfe der Segeberger Baubetreuung (SBB) für das Jugendwaldheim Hartenholm zur Verfügung gestellt werden konnten, erweiterten das Themenspektrum. Ende 2009 tagte der Stiftungsrat der Sparkasse Südholstein mit wichtigen Vertretern der Region im Jugendwaldheim Hartenholm.

### Jugendwaldheim Süderlügum

Fester Bestandteil des waldpädagogischen Konzeptes des nördlichsten Jugendwaldheimes in Deutschland sind Lehr- und Erlebniserfahrungen in ganz besonderer Umgebung. Direkt in dem als Naturschutzgebiet ausgewiesenen Schwans- oder Kranichsmoor sowie in den 42 Hektar großen einzigartigen Süderlügumer Binnendünen sammeln die Jugendlichen viele nachhaltige Eindrücke. Die Biotoppflegemaßnahmen bei den vormittäglichen Arbeitseinsätzen vermitteln eindrucksvoll die Zusammenhänge von Lebensraum und Lebewesen in einer Kulturlandschaft. Die wirtschaftliche Seite des Waldes wird bei Forstarbeiten in der gesamten Bandbreite naturnaher nachhaltiger

Waldwirtschaft erlebt. So können die Jugendlichen im jugendwaldheimeigenen Sägewerk aktiv an den Prozessabläufen vom Baum zum Brett bis zur Fertigung eigener Werkstücke in der Werkstatt des Jugendwaldheimes teilnehmen. Auf dem Weg zur Anerkennung als Bildungspartner für Nachhaltigkeit wurde das Hauptaugenmerk auf eine qualitative Weiterentwicklung gelegt. In diesem Zusammenhang nahmen auch die meisten der im Jugendwaldheim Süderlügum eingesetzten Forstwirte die Weiterbildung zum »zertifizierten Waldpädagogen« auf. Besonders große Resonanz in der Öffentlichkeit fand am Ostersonntag 2009 der evangelische Waldgottesdienst auf dem Gelände des Jugendwaldheims Süderlügum. Über 100 Gäste besuchten den generationsübergreifenden Gottesdienst, der auf diese Weise für die Idee des Jugendwaldheims warb. Die Jugendwaldspiele wurden 2009 in Kooperation mit der VR Bank und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald durchgeführt. Es konnte zum Vorjahr eine Verdopplung der Teilnehmerzahl erzielt werden. Mit der Neubesetzung der Jugendwaldheimleitung wurde Ende 2009 der neue Saisonbeginn nahtlos vorbereitet und der traditionsreiche Weg mit Kontinuität fortgeschritten.





**Wald für mehr. Zukunft**



### **Zertifizierung: Waldwirtschaft mit Gütesiegel**

Zum Wohle des Waldes stellten sich die SHLF den strengen Kriterien der beiden führenden Wald-zertifizierungssysteme PEFC und FSC. Mit den Labels zeigt das Unternehmen sein Engagement für ganzheitliche Nachhaltigkeit sowie Integration von ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekten. Die Zertifizierung bescheinigt den SHLF ein vorbildliches Waldmanagement im Sinne des Gleichklangs aller Waldfunktionen. Beide Gütesiegel unterstützen das wirtschaftliche Handeln der Landesforsten und garantieren eine kontrollierte Verarbeitungskette – unabhängig überwacht, lückenlos nachvollziehbar und nachhaltig. Dadurch sichern sie das öffentliche Vertrauen. Die Audits 2009 erfolgten ohne große Beanstandungen. Bei einer Schulung der Revierleitung im September 2009 wurden die Zertifizierungsstandards mit Vertretern der beider Systeme praxis-orientiert diskutiert.



## **Waldentwicklung**

### **Nachhaltige Konzepte für mehr Wald**

#### **Nachhaltige Konzepte für mehr Wald**

Ziel einer naturnahen und nachhaltigen Waldwirtschaft ist ein gesunder, artenreicher und stabiler Wald, der auch für kommende Generationen zugänglich ist. Die SHLF betrachten den Wald als reiches Ökosystem, natürlichen Lebensraum sowie vielfältigen Arbeitsplatz und handeln entsprechend dieser Vision. In Kooperation mit Verbänden und Vereinen setzt das Unternehmen auf ökologisch verträgliche Forsttechnik, pflanzt jährlich mindestens 45 Hektar Neuwald, unterstützt die Naturverjüngung und fördert den langfristigen und nachhaltigen Artenreichtum.

#### **Klimaanpassung**

Die globalen Folgen der Klimaerwärmung beeinflussen ebenso den Waldbau der SHLF. Durch die zu erwartende Verlängerung von Trockenheitsphasen müssen besonders klimaelastische Baumarten, wie tiefwurzelnde Eichenarten, die Waldkiefer, Birke oder Douglasie in ihrer Konkurrenzkraft gestärkt werden. Diese Baumarten werden in der Ausweitung ihres Flächenanteils vor allem zu Lasten der trockenheitsempfindlichen Fichte gefördert. Durch standortgerechte Mischungssysteme und hohe Biodiversität kann so die Betriebssicherheit erhöht werden.

Die 2009 begonnene Erarbeitung einer Betriebsanweisung Waldbau für die langfristige Entwicklung der SHLF-Wälder berücksichtigt vor allem

die derzeitigen Arbeitshypothesen der Klimafor-schung und aktuelle Klimamodelle.

#### **Forstplanung**

Seit November 2008 kooperieren die Landesforsten im Bereich Forsteinrichtung und digitaler Informationsbereitstellung mit einem kompetenten Dienstleister. Das hochspezialisierte Niedersächsische Forstplanungsamt (NFP) übernahm die umfassende Inventur der Waldflächen der SHLF. Dabei geht es um eine Betriebsinventur mit permanenten Stichproben sowie einer anschließenden einzelbestandesweisen klassischen Forsteinrichtung. Zur Vorbereitung der für 2010/2011 vorgesehenen Inventur zum Stichtag 01. Januar 2012 begann das NFP 2009 mit der Luftbild-Befliegung aller Waldflächen. Mit dem Abschluss der Forsteinrichtung verfügen die SHLF ab einem einheitlichen Stichtag für alle Flächen über aktuelle Zustands- und Planungsdaten. In zehn Jahren können Wiederholungsinventuren den ertragsgeschichtlichen Zuwachs sowie andere betriebliche Hinweise und Schlussfolgerungen für ein optimiertes waldbauliches Vorgehen liefern. Die Planung aller Maßnahmen für das nächste Jahrzehnt erfolgt auf Grundlage der bis Herbst 2010 fertigzustellenden Betriebsanweisung Waldbau. Darin werden die verschiedenen Anforderungen an die Waldfunktionen – Holznutzung, Natur- und Artenschutz, Walderholung und Wasserschutz – miteinander in Einklang gebracht.

#### **Waldschutz**

Das Jahr 2009 war aus Sicht des Waldschutzes unauffällig. Nennenswerte Sturmschäden und Waldbrände sind nicht bekannt. Rindenbrütende Borkenkäfer, wie Buchdrucker oder Kupferstecher traten nur vereinzelt in Erscheinung. Auffällig waren Fraßgesellschaften aus Eichenwickler und Frostspanner mit teilweisem Kahlfraß in den Eichenbeständen, die sich in der Regel mit dem Johannistrieb regenerieren. Die Entwicklung des sogenannten Eschentriebsterbens, ausgelöst durch eine Pilzinfektion, gibt hingegen Anlass zur Besorgnis. Landesweit sind Eschenbestände und -verjüngungen befallen. Die Prognose des möglichen Schadholzanfalls ist schwer absehbar. Darüber hinaus wird die wichtige Funktion der Esche in den natürlichen Waldgesellschaften, vor allem auch als Pionierbaumart, vorläufig infrage gestellt. Die SHLF beteiligt sich an dem Projekt PuMa (Prävention und Management forstlicher Katastrophen) der Forstlichen Versuchsanstalt Baden-Württemberg, um künftige Waldschäden und Katastrophen besser bewältigen zu können. Es dient der Wissensvermittlung, der Weiterentwicklung, dem Erfahrungsaustausch und formuliert Handlungsempfehlungen.

#### **Forstliches Vermehrungsgut**

Ein wichtiger Grundstock für stabile Waldbestände ist die Qualität des Saatguts. Das Erntezulassungs-

register (EZR) der SHLF umfasst zurzeit eine Fläche von etwa 1.861 Hektar zur Beerntung zugelassener Waldbestände. Rund 784 Hektar der im ERZ erfassten Bestände sind von der Deutschen Kontrollvereinigung e.V. (DKV) anerkannt, da sie dem hohen Standard der DKV in besonderem Maße entsprechen. In diesen Beständen gewonnenes Saatgut erzielt in der Regel Mehrerlöse.

Das langanhaltende und sonnige Frühjahr 2009 war für die Blüte der meisten Waldbäume außerordentlich günstig und erbrachte genetisch hochwertige Samen. Mit der Beerntung von elf verschiedenen Baum- und Straucharten konnten rund 19.600 Kilogramm Saatgut vermarktet werden. Gut fruktifizierende Eichenbestände erbrachten rund 11.000 Kilogramm davon. Der Gesamterlös betrug etwa 40.000 Euro.

Besonders die Qualität der Bucheckern war 2009 sehr hoch. Daher haben die SHLF beschlossen, das laufende Waldumbauprogramm von Nadelwäldern zu Laubmischwäldern mit der Untersaat von Nadelbaumbeständen mit Bucheckern 2010 fortzuführen. Neben der hohen Stabilität der Bestände spricht vor allem die Wirtschaftlichkeit für diesen Weg. Die Mitarbeiter der SHLF haben dafür rund 11.000 Kilogramm Bucheckern geerntet und fachgerecht eingelagert. Für die Aussaat 2010 waren 5.000 Kilogramm für eine Fläche von 150 Hektar vorgesehen. Im Frühjahr 2011 sollen die verbliebenen 6.000 Kilogramm gesät werden.





### Großvogelschutz im Wald

Auf Grundlage der Kooperationsvereinbarung wurde die Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Seeadlerschutz bei Pressearbeit und Veranstaltungen weiter fortgesetzt. Die Bestandssituation bei Seeadler und Kranich entwickelt sich weiter positiv. Jedoch ist der Schwarzstorch mit nur noch vier Brutpaaren in Schleswig-Holstein hoch gefährdet. Ziel der SHLF ist es, mit Hilfe der Projektgruppe Seeadlerschutz einen Schwarzstorch-Bruterfolg zu erreichen.

### Katinger Watt

Der Wald im Watt steht nicht nur im touristischen Fokus, sondern erfährt auch besondere Aufmerksamkeit des ehrenamtlichen und amtlichen Naturschutzes. In einem neuen Faltblatt werden die Entstehungsgeschichte und das Konzept der Waldbewirtschaftung unter Erholungs-, Naturschutz- und Jagdaspekten erläutert.

## Neuwaldbildung und Naturwälder

### Neuer Wald für alle

Die SHLF kamen 2009 ihrem Ziel von 30.000 Hektar Neuwaldbildung einen Schritt näher. Das Unternehmen setzte im Frühjahr in der Gemeinde Hardebek ein großes Neuwaldbildungsprojekt um. Nach eingehenden Prüfungen der Umweltverträglichkeit, Kontaktgesprächen zu Interessenausgleich und Erläuterung der Planungen wurde eine erste Erkundungsrunde eingeleitet und frühzeitig qualifiziertes Pflanzgut gesichert. Auf einer Fläche von circa 50 Hektar wurden von neun engagierten Forstwirten im Frühjahr 2009 mehr als 215.000 Laubgehölze gepflanzt. Im April 2009 konnte der erste Waldbildungsblock von 50 Hektar fertiggestellt werden. Ein reizvolles Biotop und 13 Hektar Neuwald entstanden 2009 in nur fünf Wochen im ehemals trockengelegten Fladenmoor. Für die Wasserstelle wurden 20.000 Kubikmeter Boden ausgehoben. Rundherum liegen zwei Hektar Feuchtwiesen und fünf Hektar Sukzessionsfläche. Landschafts- und lebensraumgerecht wurde am Wasser ein Gürtel aus Weiden und Roterlen gepflanzt. Dahinter entstanden zehn Hektar Mischwald, bestehend aus Buche, Eiche und Ahorn, Winterlinde, Weiß- und Schwarzdorn, Douglasie sowie Kiefer. Die Neubepflanzung trägt erste Früchte, denn das Biotop ist bereits von Wildgänsen, Kranichen und Wiesenvögeln bevölkert. Die im Herbst 2008 begründete Kooperation der SHLF mit dem Hamburger Unternehmen Mabanaft wurde 2009 fortgesetzt. Das im Mineralölhandel tätige Unternehmen entwickelte die »Initiative Pro Klima«

und leistet damit einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Im Rahmen der Initiative wurden 2009 in den Landesforsten über 43.000 junge Bäume gepflanzt, die von Mabanaft mit 20.000 Euro finanziert wurden. Weitere Projekte sollen folgen.

### Der Natur ihren Lauf lassen

Seit mehr als 25 Jahren existieren in den Landesforsten Naturwälder, die unberührt ihrer eigenen Dynamik folgen. In den artenreichen Naturwäldern ist die Entwicklung zurück zum Urwald eindrucksvoll zu beobachten. Gut fünf Prozent des Landeswaldes genießen diesen besonderen Schutz. Mit Ausnahme der Nutzfunktion erbringen die Naturwälder alle Waldfunktionen und sind untrennbar mit den übrigen Flächen der SHLF verbunden. Im Oktober 2009 richteten das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume und die SHLF in Glücksburg eine spezielle Veranstaltung aus. Über 40 Teilnehmer besuchten die Fachtagung zum Thema »Naturwälder der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten – Quo vadis?«. Die Exkursion im Anschluss an die Vorträge führte in den Naturwald Pugum der Försterei Glücksburg. Die Landesforsten, als Grundeigentümerin, positionierten sich als kompetente Bewahrerin der »Waldschatztruhen«. Die Gäste diskutierten die Zukunftsbestimmung der Naturwälder, deren weitere Erforschung, die Verkehrssicherung und aktuelle Probleme wie die Neophyten.

## Arten und Biotopenschutz

### Gemeinsam für einen artenreichen und gesunden Wald

Mit der Zielvereinbarung für besondere Gemeinwohlleistungen weist das Land Schleswig-Holstein den Landesforsten besondere Aufgaben für den Naturschutz zu. Die Landesforsten arbeiten deshalb intensiv an integrativen Konzepten, die eine schonende Nutzung und Erholung der Wälder beinhalten und allen Arten zugute kommt. Dazu hat das Unternehmen die Naturschutzanforderungen in ihren strategischen Unternehmenszielen (SBSC) festgeschrieben.

### Natura 2000-Gebiete

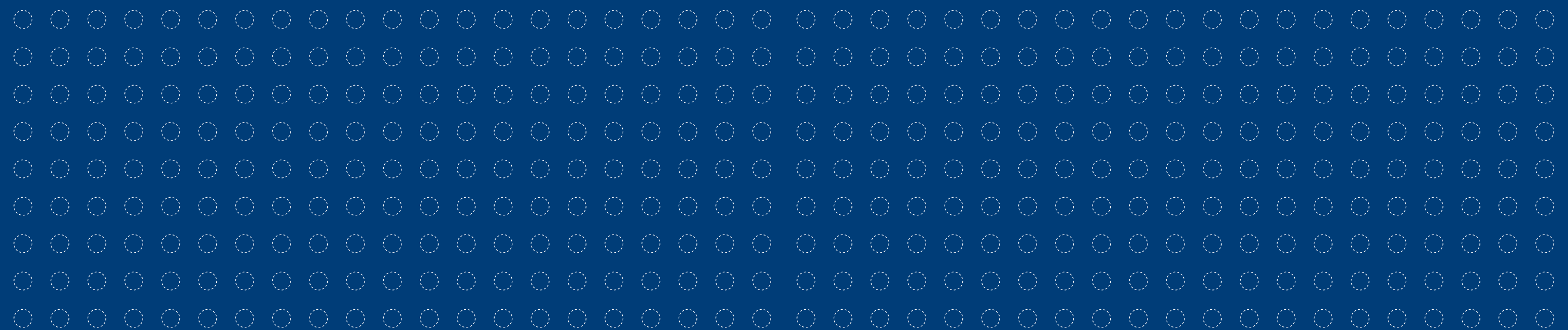
Knapp 16.000 Hektar der Gesamtfläche der SHLF ist als Natura 2000-Waldgebiet ausgewiesen. Für den Erhalt und die Pflege von Lebensraumtypen und Arten der FFH- und Vogelschutzrichtlinie wurden bereits im Dezember 2008 Handlungsgrundsätze zwischen dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) festgelegt. In einem offenen Dialog mit den Partnern der Gemeinwohlleistungen wurden diese Handlungsgrundsätze für die Natura 2000-Waldflächen im August 2009 auf dem 2. Ideenforum vorgestellt. Die erarbeiteten Grundsätze dienen als Basis, um das Spannungsfeld zwischen Naturschutz und wirtschaftlichen Ansprüchen zu meistern. Das LLUR erstellt in Abstimmung mit den SHLF für jede Fläche einen Managementplan, der auf die örtlichen Gegebenheiten eingeht und in dem die Handlungsgrundsätze Beachtung finden.

Für die acht Gebiete wurde die Managementplanung bereits abgeschlossen, darunter Moorweiher, Kiuser Gehege, Übergangsmoor im Kropper Forst, Guttauer Gehege, Buchenwälder südlich Cismar, Quellhangmoor Lohfiert, Moorweiher im Segeberger Forst und »Staatsforst Rantzau« östlich Tornesch. Im September 2009 wurde im Bönebüttler Gehege mit großem öffentlichen und medialen Interesse die Broschüre »Arten- und Lebensraumschutz in Natura 2000 Landeswäldern« präsentiert, die in Fachkreisen des Naturschutzes und der Forstwirtschaft bundesweit Anerkennung fand.

### Lebensraumkorridor für Schleswig-Holstein

Im Rahmen eines vom Bund geförderten Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens »Lebensraumkorridore zur Sicherung der Biologischen Vielfalt« beteiligten sich die SHLF an der Entwicklung eines Lebensraum-Korridors im mittleren Schleswig-Holstein. Mit einer großen Fachtagung im Rahmen des Jahresprogramms der Akademie für Natur und Umwelt wurde das Projekt am 23. September 2009 im ErlebnisWald Trappenkamp vorgestellt. Ein Großteil der Verbundachsen zur Grünbrücke über die Autobahn 21 wurde durch die Försterei Hamdorf fachlich begleitet und realisiert.







# Rahmenbedingungen und Auftrag

Auch im zweiten Geschäftsjahr haben die zum 01. Januar 2008 errichteten Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR – im Folgenden auch kurz SHLF genannt - trotz schwieriger Wirtschaftslage ein erfolgreiches Jahr hinter sich. Somit hat sich der Schritt zur Gründung der Anstalt öffentlichen Rechts und zu mehr unternehmerischem Handeln bestätigt. Die SHLF bewirtschaften ihre Waldflächen und ihr sonstiges Vermögen in eigener Verantwortung und nach Maßgabe der allgemeinen Gesetze. Als öffentliche Aufgabe steht dabei das Prinzip der Nachhaltigkeit stets im Vordergrund (vgl. § 4 Absatz 1 des Errichtungsgesetzes). Für die übertragenen Gemeinwohlaufgaben erhielten die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten auch 2009 Mittel aus dem Landeshaushalt in Höhe von 4.170 TEuro.

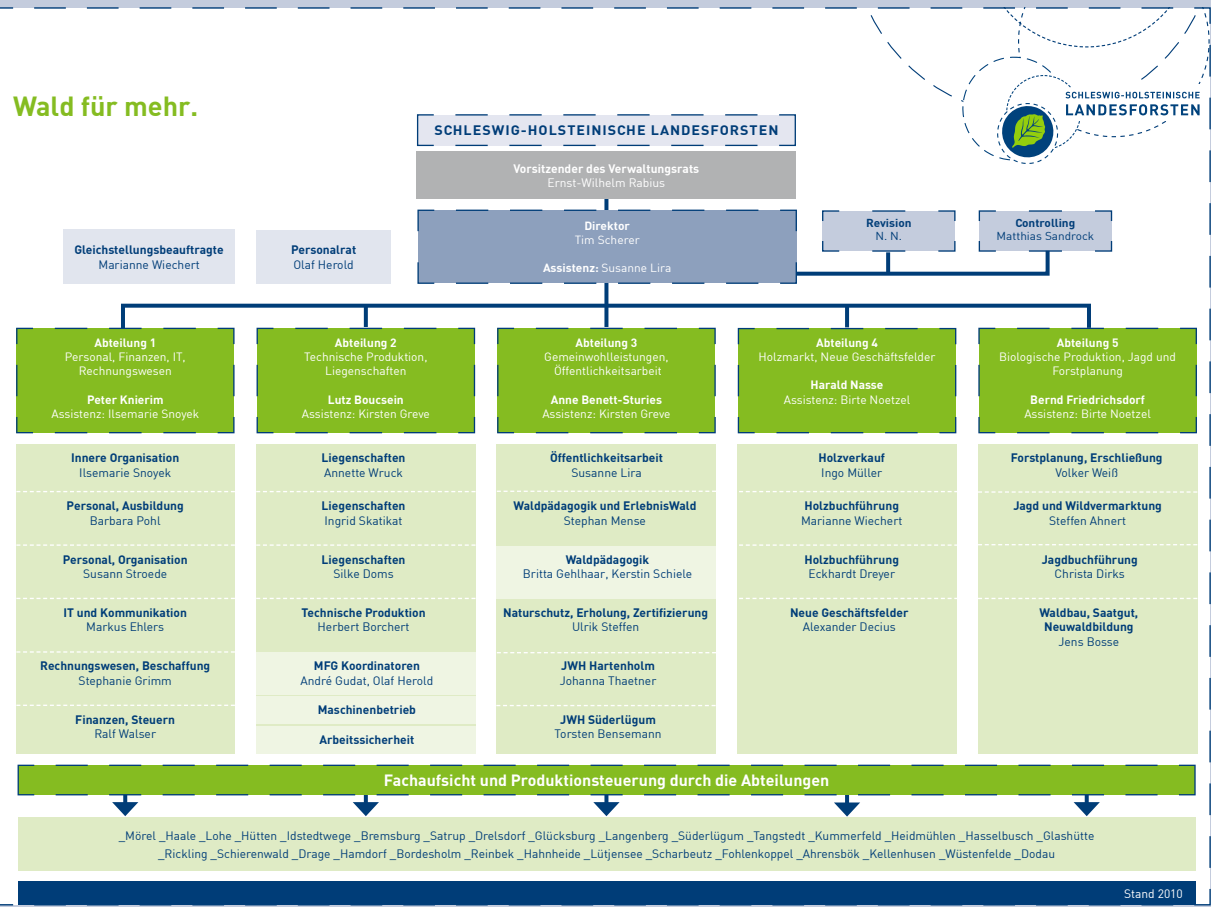
# Organisation und Organe

Im Jahr 2009 umfasste der durchschnittliche Personalbestand 191 Stellen. Davon entfallen auf Beamte und Angestellte 66 Stellen und auf Waldarbeiter 125 Stellen. Bei der Gesamtzahl der Stellen findet sich auch 2009 ein in der Höhe nicht definierter Personalüberhang, der noch abzubauen ist. Ziel bleibt es weiterhin, den Personalüberhang durch Vermittlung auf andere freie Stellen im Land oder vorzeitiges Ausscheiden in den Ruhestand abzubauen. Bis dahin nehmen die Mitarbeiter Aufgaben wahr, für die anderenfalls Unternehmerleistungen notwendig wären. Die Vertretung der SHLF nach außen wird durch den Direktor, Herrn Tim Scherer und seinen Vertreter, Herrn Lutz Boucsein, gewährleistet. Die Anstaltsleitung stellt sicher, dass die SHLF ihre Aufgaben bei strikter Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit nach kaufmännischen Grundsätzen erfüllt. Die Gewährleistung einer nachhaltigen Vermögensentwicklung gehört ebenso dazu wie die Sicherung der Liquidität und Rentabilität. Zum 01. April 2009 wurden die Regionen Nord, Mitte und Süd als Organisationseinheiten aufgelöst. Die parallele regionale und fachliche Zuständigkeit

Als am Markt agierender Partner der Holzindustrie bekamen die SHLF den wirtschaftlichen Abschwung zu Beginn des Jahres 2009 zu spüren. Die Lage unserer Kunden der Säge- und Holzwerkstoffindustrie war insbesondere im ersten Halbjahr 2009 äußerst angespannt. Es kam zu Betriebsabstellungen, nachlassendem Einkaufsinteresse und sinkenden Preisen. Als Reaktion auf die sich verschlechternden Rahmenbedingungen wurde der Holzverkauf angepasst, Vertragslaufzeiten und Modalitäten wurden variiert und Sortimente verändert. Gleichzeitig wurde der Anteil der Nichtholzprodukte an den Einnahmen auf 2.300 TEuro gesteigert. Somit konnte trotz schlechter gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen das geplante Ergebnis von -265 TEuro auf 889 TEuro deutlich verbessert werden.

- erwies sich als schwierig, deshalb wurden in der Zentrale fünf Fachabteilungen (siehe Organigramm) gebildet:
- **Abteilung 1** Personal, Finanzen, IT, Rechnungswesen, Ausbildung
  - **Abteilung 2** Technische Produktion und Liegenschaften
  - **Abteilung 3** Gemeinwohlaufgaben und Öffentlichkeitsarbeit
  - **Abteilung 4** Holzmarkt und Neue Geschäftsfelder
  - **Abteilung 5** Biologische Produktion, Jagd und Forstplanung

Die 30 Reviere, zwei Jugendwaldheime und der ErlebnisWald Trappenkamp werden aus diesen fünf Fachabteilungen mit eindeutigen fachlichen Verantwortlichkeiten heraus gesteuert. Als Stabsstellen wurden beim Direktor das Controlling und die Revision angesiedelt. Die Zusammensetzung des 7-köpfigen Verwaltungsrats unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Ernst-Wilhelm Rabius, veränderte sich im Geschäftsjahr, die Zusammensetzung zum 31. Dezember 2009 ist:



- **Ernst-Wilhelm Rabius** \_Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
- **Herwig Kruse** \_Referatsleiter im Finanzministerium
- **Margret Brahms** \_Abteilungsleiterin im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
- **Sandra Redmann** \_Mitglied des Landtags
- **Hartmut Hamerich** \_Mitglied des Landtags
- **Dr. Martin Kruse** \_Industrie- und Handelskammer
- **Olaf Herold** \_Personalrat der SHLF

# Geschäft und Strategie

Mit dem Gesetz über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten und mit der Veröffentlichung der Satzung im Amtsblatt von Schleswig-Holstein am 21. April 2008 sind die Leitlinien und Ziele der SHLF beschrieben worden. Darüber hinaus gelten gemäß § 6 des Gesetzes über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten die waldbaulichen und jagdlichen Rahmenrichtlinien des MLUR. Die SHLF hat im ersten Jahr ihres Bestehens unter Beteiligung aller Ebenen im Unternehmen als modernes Managementsystem eine Sustainability (=Nachhaltigkeit) Balanced Scorecard (= ausgewo-

Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume ist die zuständige Fachaufsichtsbehörde für die Aufgaben zur Erfüllung nach Weisung (Gemeinwohlaufgaben) und die Rechtsaufsichtsbehörde nach §§ 50 bis 52 Landesverwaltungsgesetz.

gener Berichtsbogen] – kurz SBSC – eingeführt. Es ist ein Führungsinstrument, das im Kern mit transparenten Zielen und Zielwerten arbeitet. Der Berichtsbogen liefert eine übersichtliche Darstellung der Zielerreichung im ersten Jahr 2009. Neben jeder der 17 Zielbeschreibungen findet sich ein Indikator mit einem Zielwert, und der Zeitpunkt an dem dieser Wert erreicht werden soll. Die Werte für 2009 geben einen Überblick, welche Ziele im ersten Jahr der SBSC erreicht wurden:



# \_Sustainability Balanced Scorecard

Ökonomie					
Ziel	Zielbeschreibung	Messgröße	Zielwert	Wert 2009	Zeit
Diversifizierung	Die SHLF steigern den Umsatz im Bereich Nichtholzprodukte und Dienstleistungen.	Umsatzhöhe in €	1 Mio. €	269.564 €	2012
		Steigerungsrate in %/Jahr	55 %	8 %	jährlich
Zusammenarbeit mit Dienstleistern	Die Dienstleister der SHLF sind zuverlässig, kurzfristig verfügbar und zertifiziert.	Anteil zertifizierter Dienstleister in %	95 %	42 %	2010
Rücklagen	Die SHLF bildet Rücklagen zur Sicherung des Unternehmens.	Risikorücklage in €	7,5 Mio. €	0,4 Mio. €	2015
		Konjunkturrücklage in €	1,5 Mio. €	1,5 Mio. €	2009
		Vermögensrücklage in €	Stabil = Ist 2008		jährlich
Kundenzufriedenheit	Die Kunden der SHLF sind mit den Leistungen und Produkten der SHLF zufrieden.	Kundenzufriedenheitsindex	Basiswert erfassen, Zielwert ermitteln	*	2009
		Besucherbefragung EWT und JWH	Zielwert ermitteln	80 %	2009
Mitarbeiterqualifikation	Die Mitarbeiter der SHLF sind durch ein individuelles und ergebnisorientiertes Fortbildungskonzept optimal qualifiziert.	Wahrnehmung individueller Fortbildungsangebote in %	80 %	*	
»Schwarze Null«	Die SHLF benötigt keinen Zuschuss für den Wirtschaftsbereich.	Zuschusshöhe in €	0 €	2.759.200 €	2013
Ökologie					
Ziel	Zielbeschreibung	Messgröße	Zielwert	Wert 2009	Zeit
Waldmehrung	Die SHLF vermehrt ihre Waldfläche durch Neuwaldbildung und Ankauf von Wald.	Waldfläche in ha	100 ha/ Jahr (mind. 45 ha Neuwald und 55 ha Zukauf)	115 ha	2012
Biodiversität	Die Biodiversität in den Wäldern der SHLF wird gesteigert.	Totholz-/Habitatbaumanteil in cbm/ha	Zielwert ermitteln	9,4 m3/ha	2010
		Durchführung Biotop-/Artenschutzmaßnahmen N/Revier	1	1,03	jährlich
		Erhaltung forstlicher Genressourcen	Basiswert erfassen, Zielwert ermitteln	*	2010
Klimaangepasste Zielbestockung	Es existiert eine flächenbezogene Planung für eine standortgerechte und dem Klima angepasste Zielbestockung.	Anteil kartierter Fläche in %	100 %	**	2012
Natura 2000	Für alle Natura 2000 Gebiete existiert eine abgestimmte Managementplanung.	Anteil der beplanten Gebiete in %	100%	11,69 %	2012
Angepasste Wildbestände	Die Wildbestände lassen eine Verjüngung der Hauptbaumarten ohne Schutz zu.	Unverbissene Leittriebe in %	Basiswert im ersten Jahr erfassen, Zielwert ermitteln	*	2012
		Ungeschälte Z-Bäume in %	Basiswert im ersten Jahr erfassen, Zielwert ermitteln	*	2012
		Wildschutzkosten in €/ha Verjüngungsfläche	1.061,70 €	1.415,60 €	2012
Naturnahe Waldbewirtschaftung	Die SHLF erfüllt die Bedingungen ihrer anerkannten Zertifizierungsstandards.	Anzahl der Abweichungen von den Standards	0	1	jährlich
		Umbau von Ndh. Reinbeständen in Mischbest. in ha/Jahr	Zielwert ermitteln	90 ha/ Jahr	jährlich
Soziales					
Ziel	Zielbeschreibung	Messgröße	Zielwert	Wert 2009	Zeit
Gemeinwohlleistungen	Die besonderen Gemeinwohlleistungen werden gemäß der Zielvereinbarung mit dem Land erfüllt.	Indikatoren gemäß Zielvereinbarung	>= 1	1,14	jährlich
Mitarbeiterzufriedenheit	Die Mitarbeiterzufriedenheit ist gesteigert.	Krankenstand	5,67 % (Reduzierung um 10%)	6,30%	2009
		Zahl der Arbeitsunfälle	Reduzierung um 10% (Verhältnis zum Mitarbeiterstand)	14 (bei 191,75 Stellen)	2009
		Zufriedenheitsindex	Basiswert ermitteln, Zielwert festlegen	*	2009
Gesamtgesellschaftliche Akzeptanz	Die Gesellschaft ist mit den Leistungen der SHLF zufrieden und nimmt sie positiv wahr.	Kundenzufriedenheitsindex	Basiswert ermitteln, Zielwert festlegen	*	2009
		Positive und neutrale Wertungen in der Presse in %	80 %	78,5%	jährlich
Kooperativer Führungsstil	Ein kooperativer Führungsstil wird auf allen Ebenen der SHLF gelebt.	Existenz von Zielvereinbarungen in %	100 %	72 %	2009
		Mitarbeitergespräche in %	100%	*	2009
		Vorgesetztenbewertung	Standard entwickeln, 2010 durchführen	*	2009
Corporate Identity	Die Mitarbeiter der SHLF identifizieren sich mit dem Unternehmen. Die SHLF wird extern als Einheit wahrgenommen.	Identifikationsindex intern/extern	Basiswert ermitteln, Zielwert festlegen	*	2009
* Wert 2009 noch nicht erfasst ** Datenerhebung im Zuge der neuen Forsteinrichtung 2010/2011					



So konnte die Konjunkturrücklage mit 1,5 Mio Euro aufgefüllt und die betriebseigene Waldfläche um mehr als 100 Hektar vermehrt werden. Jede Förs-  
tereirei hat zielgemäß eine Biotop- oder Artenschutz-  
maßnahme durchgeführt und ihren Anteil an den  
Gemeinwohlleistungen laut Zielvereinbarung er-  
füllt. Insgesamt spiegeln die positiven Wertungen in  
der Presse eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz  
des Unternehmens wieder.  
Andere Ziele wie die Umsatzhöhe bei Nichtholz-  
produkten, die Risikorücklage oder der Anteil zerti-

## Geschäftsverlauf

### Grundsätzliche Feststellungen zum Geschäftsverlauf

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hatte im  
Geschäftsjahr 2009 einen spürbaren Einfluss auf  
die Geschäftsentwicklung im Holzverkauf. Die  
Marktabschwächung aus dem Vorjahr setzte sich  
zunächst noch weiter fort, sodass sich der Durch-  
schnittserlös gegenüber dem Vorjahr noch um  
rund 15 % reduzierte. In der zweiten Jahreshälfte  
konnten aufgrund der Nachfrageentwicklung ins-  
besondere beim Nadelsäge- und Industrieholz  
wieder deutlich steigende Preise realisiert werden.  
Beim Buchenstammholz konnten wegen günstiger  
Transportentfernungen zum Hafen Hamburg für  
Exportholz nach Asien weitgehend noch Vorjahrs-  
preise erreicht werden, während der Inlandsmarkt  
sich weiter abgeschwächt hat.  
Die im Jahresvergleich zu dem Geschäftsjahr 2008  
gesunkenen Holzerträge in der Höhe von 9 % konn-  
ten zu 50 % durch erhöhte Einnahmen im Bereich  
Jagd, Gemeinwohlleistungen und sonstige Umsatz-  
erlöse ausgeglichen werden.  
Allerdings zeigen die im Geschäftsjahr 2009 erwirt-  
schafteten Erträge im Vergleich zu den Planzahlen  
ein deutlich positiveres Bild. Hierzu wird unter Punkt  
Geschäftsentwicklung weiter berichtet.

Im Bereich der Aufwendungen wurden für das Jahr  
2009 gem. Wirtschaftsplan 7.535 TEuro außerhalb  
der Personalkosten und der Abschreibungen ge-  
plant. Diese Planzahlen wurden um ca. 1.500 TEuro  
unterschritten und tragen wesentlich zum positiven  
Jahresergebnis bei. Die Steuerung des Gesamtauf-  
wandes durch das Budgetcontrolling hat sich hier  
als besonders wirksam erwiesen.

fizierte Dienstleiter im Unternehmen stellen eine  
Herausforderung in den nächsten Jahren dar.  
Die Zielwerte sind Steuerungsmarken für die  
Gestaltung des Unternehmens. Es ist festzustellen,  
dass die SBSC mehr und mehr als Wegweiser zur  
Steuerung aller Ebenen in der SHLF wahrgenom-  
men wird.  
Im Jahr 2009 wurden die Ziele der SBSC erstmalig  
in Aktionssteckbriefen konkretisiert und in Zielver-  
einbarungen untersetzt.

### Personalbestand und Personalveränderungen

Zum 01. Januar 2009 waren 191 Mitarbeiter (44  
Beamte, 22 Angestellte und 125 Arbeiter) bei der  
SHLF beschäftigt.

Im Jahr 2009 haben vier Mitarbeiter ihr aktives  
Beschäftigungsverhältnis beendet. Diese Perso-  
nalabgänge teilten sich auf in:

_ Altersrente/Ruhestand _____	<b>1</b>
_ Versetzung in andere Landesverwaltungen __	<b>2</b>
_ Altersteilzeitregelungen _____	<b>-</b>
_ Kündigung _____	<b>-</b>
_ Verstorben _____	<b>1</b>

Der SHLF ist es ein wichtiges Anliegen, den Per-  
sonalabbau so sozialverträglich wie möglich zu  
gestalten. Der Verzicht auf betriebsbedingte Kündi-  
gungen im Zusammenhang mit dem Übergang der  
Arbeitsverhältnisse ist gesetzlich verankert. Die  
Vermittlung von Mitarbeitern in andere Verwal-  
tungsbereiche wird über das MLUR unterstützt.  
Der Personalabbau betrug somit im Jahr 2009 2 %  
des Personalbestandes über alle Beschäftigten-  
gruppen.  
Im Jahr 2009 wurden 2,5 Mitarbeiter für die Bereiche  
Waldbau, das JWH Süderlügum und als Assistenz-  
kraft in der Zentrale eingestellt. Darüber hinaus hat  
die SHLF zwei Nachwuchskräfte mit dem Abschluss  
als Diplomforstingenieur/Bachelor befristet als  
Trainees eingestellt, um auf die zu erwarteten  
Altersabgänge bei den Beamten des gehobenen  
Dienstes mit Neueinstellungen von gut eingearbei-  
teten Mitarbeitern reagieren zu können.

### Personalentwicklung

Im Geschäftsjahr 2009 waren insgesamt 18 Aus-  
zubildende bei den SHLF beschäftigt.  
Damit ist die Zielgröße nach der Zielvereinbarung  
mit dem Land über die Gemeinwohlaufgabe »Aus-  
bildung« erreicht.  
Schwerpunkte der Personalentwicklung in den  
Schleswig-Holsteinischen Landesforsten waren  
und sind die Bereiche Fortbildung und Qualifizie-  
rung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Hin-  
weis dafür ist der Anteil der Fortbildungsstunden  
an der Gesamtstundenzahl der Beschäftigten.  
Er betrug im Jahr 2009 über alle Beschäftigungs-  
gruppen hinweg 8,5 %. Im Verlauf der internen und  
externen Schulungen wurden insbesondere die  
Themenfelder Teamarbeit, Zeit- und Selbstmana-  
gement, EDV-Anwendungen, Arbeitsverfahren und  
Arbeitssicherheit, Wald- und Wegebau behandelt.  
Die Qualifizierung zweier Beschäftigter der SHLF  
im Bereich des allgemeinen gehobenen Verwaltungs-  
dienstes wurde von diesen im Jahr 2009 erfolgreich  
abgeschlossen.  
Nach dem Rücktritt des Personalrates aus internen  
Gründen und Neuwahl im Dezember 2009,  
konstituierte sich eine neue Personalvertretung.  
Der Vorsitzende ist wiederum Olaf Herold.

### Geschäftsentwicklung

Aufgrund der zu erwartenden Marktabschwächung  
im Geschäftsjahr war die Einnahmeplanung aus  
dem Holzverkauf gegenüber den Einnahmen aus  
dem Vorjahr deutlich reduziert. Gegenüber der  
Planung für 2009 konnten aber Mehrerlöse von  
rund 825.000 TEuro beim Holzverkauf erzielt wer-  
den. Diese Mehrerlöse resultieren je zur Hälfte aus  
geringfügig höheren Durchschnittserlösen als  
erwartet und auf Mehrmengen beim Holzeinschlag  
insbesondere wegen eines vorgezogenen Holzein-  
schlages im Laubholz aufgrund der Absatzmöglich-  
keiten im Rundholz-Export.

Beim Verkauf von Brennholz an private Haushalte  
nehmen die SHLF als größter Waldbesitzer ihre  
Mitverantwortung für die Versorgung der Bevöl-  
kerung mit Brennholz wahr. Nicht zuletzt der an-  
steigende Ölpreis hat zu einer spürbar positiven  
Entwicklung am Markt geführt und eine anhaltend  
günstige Preisentwicklung hervorgerufen, sodass  
aus Brennholz ein deutlich höherer Anteil am  
Umsatz erzielt werden konnte.

Entwicklung des Holzeinschlags 2006 – 2009				
Holzartengruppe	fm			
	2006	2007	2008	2009
Eiche, Roteiche	19.225	11.887	12.294	11.114
Buche und anderes Laubholz	65.050	46.905	53.270	58.006
Fichte, Tanne, Douglasie	106.245	55.544	74.274	86.469
Kiefer, Lärche	43.810	21.630	40.624	46.437
<b>Gesamt</b>	<b>234.330</b>	<b>135.966</b>	<b>180.462</b>	<b>202.026</b>
davon:				
Stammholz	105.745	64.801	81.664	100.215
Industrieholz	68.915	34.191	52.934	54.712
Energieholz	55.820	34.530	43.470	42.448
nicht verwertet	3.850	2.444	2.394	4.651

Im Geschäftsfeld Jagd wurden die Einnahmen gegen-  
über 2008 um 162 TEuro weiter gesteigert, hierbei  
wirkte sich die verstärkte Beteiligung zahlender  
Jagdgäste (79 % der Strecke) am Abschuss genauso  
positiv aus, wie die Verpachtung der ersten Regie-  
jagdbezirke an private Pächter.

Im Produktbereich Dienstleistungen für Dritte  
wurde ein Rahmenvertrag mit der Deutschen Bahn  
über Vegetationsarbeiten an den Bahngleisen abge-  
schlossen, hier wurden bereits erste Umsätze in  
Höhe von 26.180 € erzielt. Darüber hinaus konnten  
einige Aufträge für untere Naturschutzbehörden im  
Rahmen der Umsetzung der Wasserrahmenricht-  
linie und anderer Aufgaben durchgeführt werden.  
Die Einnahmen im Produktbereich Dienstleistungen  
konnten gegenüber 2008 um 58 TEuro auf 155 TEuro  
gesteigert werden.



Im Rahmen der Zielvereinbarung mit der Landesregierung werden besondere Gemeinwohlleistungen für das Land Schleswig-Holstein erbracht. Dies sind:

Die Höhe der Zuschüsse durch das Land betragen insgesamt 4.170 TEuro.

Bereich	Zuschuss 2009 in Euro
Waldpädagogik	1.650.000
Erholungsleistungen	250.000
Naturschutz	1.000.000
Ankauf von Grundstücken/Neuwaldbildung	700.000
Ausbildung	570.000

### Waldpädagogik

Der Bereich der Waldpädagogik entwickelte sich im Jahr 2009 positiv. Sowohl in den Sonderbetrieben als auch in den Förstereien konnten mehr junge Menschen den Wald als authentischen Lernort nutzen. Mit seinem Profil als Pädagogisches Zentrum Wald und breitenwirksames Ausflugsziel für Familien, erreichte der ErlebnisWald im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 220.000 Besucher. Davon nutzten das Jahresveranstaltungsprogramm bei neun Großveranstaltungen 35.000 Besucher; zwei Großveranstaltungen erreichten witterungsbedingt nicht die erwarteten Besucherzahlen (AOK-Tag, JARO-Messe). Über 4.000 Kinder nutzten das zum zweiten Mal angebotene waldpädagogische Spezialprogramm »Ferienstimmung im ErlebnisWald«. Für 864 Gruppen (Kindergärten, Waldkindergeburtstage, Schulklassen) mit rund 18.000 Personen fanden waldpädagogische Betreuungen statt. Im Rahmen der besonderen Gemeinwohlleistungen wurden erstmals fünf Lehrgangsmodule zum Bundeszertifikat Waldpädagogik durchgeführt.

Waldpädagogische Betreuungen im Zahlenüberblick					
	2005	2006	2007	2008	2009
Waldpädagogik für Kinder im Vorschulalter: Gruppenzahl Kinder im Vorschulalter	126	174	132	97	99
Waldpädagogik für Schüler: Gruppenzahl Schüler					48
Miniwaldweihnacht für Grundschulklassen: Gruppenzahl Schüler	370	376	349	356	385
Spezielle Aktionen, z. B. Kindergeburtstage: Gruppenzahl an speziellen Aktionen	224	215	205	229	261
Spezielle Aktionen, z. B. Camps: Anzahl Gruppen Camps	48	52	50	52	41
Waldpädagogik für Erwachsene: Gruppenzahl Erwachsene	35	41	26	21	30
Summe:	803	858	762	755	864

Die Erträge des ErlebnisWaldes Trappenkamp, der Jugendwaldheime und der Förstereien im Bereich der Gemeinwohlleistungen beliefen sich auf 1.269 TEuro. Diese setzen sich aus 670 TEuro aus Zuschüssen des Landes und eigenen Einnahmen inkl. Sponsorengeldern in Höhe von 599 TEuro zusammen. Damit wurden die Zielvorgaben des Landes erfüllt. Insbesondere die beiden Jugendwaldheime Süderlügum und Hartenholm konnten die Zielvorgaben bei der Schulklassenbetreuung und bei den Ein- und Ausgabebudgets einhalten. Besonders erfreulich ist hier die Ertragssteigerung um 28 %. In den Förstereien wurden über 14.000 junge Menschen waldpädagogisch betreut. Zur Erreichung des Eigenfinanzierungsanteils für die Jugendwaldspiele tragen insbesondere die Volks- und Raiffeisenbanken Schleswig-Holsteins als Sponsor bei.

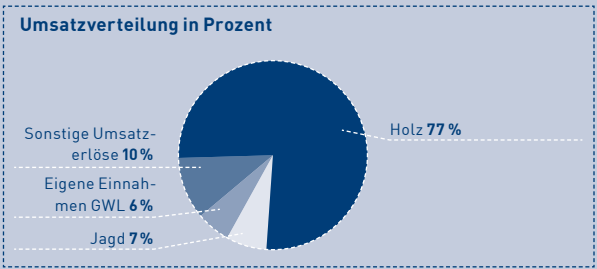
### Naturschutz

In den Bereichen Naturschutz und Erholung wurde die intensive Zusammenarbeit mit haupt- und ehrenamtlichen Partnern fortgesetzt. Mit dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume konnten die Managementpläne für sieben FFH-Gebiete auf Grundlage der mit dem Landesamt gemeinsam erarbeiteten Handlungsgrundsätze für den Arten- und Lebensraumschutz in Natura 2000-Waldgebieten der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten erfolgreich abgestimmt werden. Neun Naturschutzgebiete werden von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten betreut. Insgesamt liegen rund 1.915 Hektar Flächen der SHLF in Naturschutzgebieten. Die Kooperation mit der Projektgruppe Seeadler-schutz wurde fortgeführt und mit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein Kooperationen zur

Durchführung eines Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens des Bundesamtes für Naturschutz und eines INTERREG-Projektes zum Thema Lebensraumkorridore abgeschlossen bzw. vorbereitet.

### Umsatz und Ergebnis

Aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erzielten die SHLF im Geschäftsjahr 2009 einen Umsatz in Höhe von 10.625 TEuro.



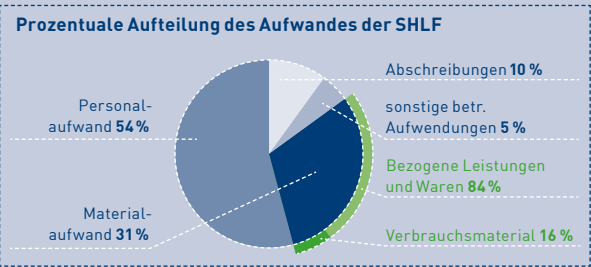
77 % (Vorjahr 83 %) entfielen dabei auf das Hauptgeschäftsfeld Holz. Daneben bildeten Einnahmen aus Jagd und Wildbret mit 7 % (Vorjahr 4 %), die Erträge im Bereich der Gemeinwohlleistungen inklusive der Jugendwaldheime 6 % (Vorjahr 2,5 %) und die sonstigen Umsatzerlöse 10 % die größeren Umsatzbereiche. In einer Größenordnung von 380 TEuro erhöhten sich die Bestände an fertigen Erzeugnissen. Aus Mieten, Pachten und Gestattungen wurden ca. 606 TEuro, aus Dienstleistungen 155 TEuro Erlöst. Die Umsatzerlöse der Nichtholzprodukte betragen 2.300 TEuro.

Der Umsatz innerhalb des Holzverkaufes war mit einem Umsatzanteil von 66 % vom Sägeholz dominiert. Der Anteil Industrieholz machte 18 % der Erlöse aus. Auf den Bereich Energieholz entfielen 16 %. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2008 fällt insbesondere eine deutliche Verlagerung des Umsatzes auf den Bereich Energieholz von 11 auf 16 % auf, weil hier bei gleichbleibend starker Nachfrage ein deutlich höherer Durchschnittsertrag erzielt werden konnte.

Bezogen auf die Verkaufsmenge dominiert das Sägeholz mit 51 %, der Anteil Industrieholz machte 28 % aus. 21 % der Mengen entfielen auf Energieholz, in erster Linie aus Kleinselbstwerbung. Darüber hinaus wurden sonstige betriebliche Erträge in einer Größenordnung von ca. 8.500 TEuro erzielt. Dazu zählen vor allem die in Anspruch genommenen Landeszuschüsse und die Auflösungen von Rückstellungen:

- \_ 1. Landeszuschuss als Betriebskostenzuschuss mit 3.071 TEuro (Vorjahr 3.341)
- \_ 2. Landeszuschuss für besondere Gemeinwohlleistungen von 4.170 TEuro (Vorjahr 4.200)
- \_ 3. Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 990 TEuro

Den Erträgen stehen Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen von 5.100 TEuro, ein Personalaufwand von 8.800 TEuro, Abschreibungen von 1.470 TEuro und sonstige betriebliche Aufwendungen von 840 TEuro gegenüber.



Die Aufwandsstruktur ist somit durch einen hohen Personalkostenanteil geprägt. Insgesamt ergibt sich ein Gewinn in Höhe von 889 TEuro.

### Investitionen

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 3.411 TEuro getätigt. Den größten Anteil machen die Investitionen in Sachanlagen und forstwirtschaftliche Flächen aus. Davon entfallen:

- \_ **Ankauf von Flächen** 938 TEuro
- \_ **Technische Anlagen, Maschinen und andere Anlagen** 957 TEuro
- \_ **Investitionen in Gebäude** 471 TEuro

Sanierungs- und Umbauarbeiten an den Gebäuden der Revierförstereien und der Gaststätte im ErlebnisWald Trappenkamp wurden neben den notwendigen Ersatzbeschaffungen vorgenommen.

Die Abschreibungen lagen im Vergleich dazu in einer Höhe von 1.470 TEuro und damit insgesamt unter der Größenordnung der Investitionen. Im Bereich der technischen Anlagen und Maschinen wie auch bei den Grundstücken und Bauten fallen die Investitionen höher aus als die Abschreibung, da neben den notwendigen ständigen Erhaltungsaufwendungen Investitionen und die Erstbeschaffung von Dienst PKW vorgenommen werden mussten.



**Vermögenslage/Liegenschaften/Rückstellungen**  
Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Vermögen in folgenden Positionen verändert:

Durch aktives Liegenschaftsmanagement wurden folgende Ankäufe und Verkäufe getätigt:

	Anzahl der Verträge	Euro
Ankäufe	16	1.650.000
Verkäufe	121	250.000

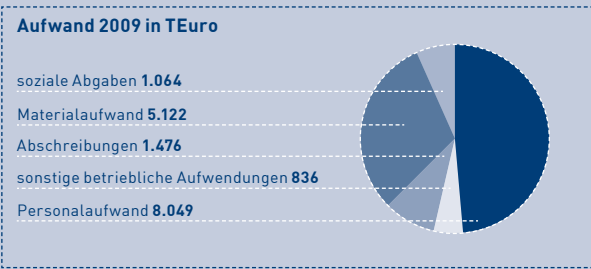
Angekauft wurden 2009 48 Hektar, bislang landwirtschaftlich genutzte Fläche Neuwaldbildung und 73 Hektar Wald mit Gebäude überwiegend von einem Großankauf.

**Rückstellungen**

Die durch die SHLF zu bildenden Rückstellungen gliedern sich in Forderungen gegen das Land Schleswig-Holstein für Pensionsrückstellungen, Rückstellungen für Beamtenpensionen durch die SHLF und sonstige Rückstellungen auf. Die Erstattungsansprüche gegen das Land Schleswig-Holstein durch die SHLF betragen 11.678 TEuro. Die geringere Forderung gegenüber dem Vorjahr gegen das Land Schleswig-Holstein resultiert aus einem stark angestiegenen Rechnungszins von 4,6 auf 5,25 %. (Rechnungszins VO vom 18. November 2009)

Für die Pensionsrückstellungen durch die SHLF sind gemäß des finanzmathematischen Gutachtens Rückstellungen in Höhe von 360 TEuro für das Jahr 2009 zu bilden. Auch hier führt der erhöhte Zinssatz zu einer Absenkung der Rückstellungshöhe gegenüber 2008.

Alle personenbezogene Rückstellungen sind Teil des Personalaufwandes.

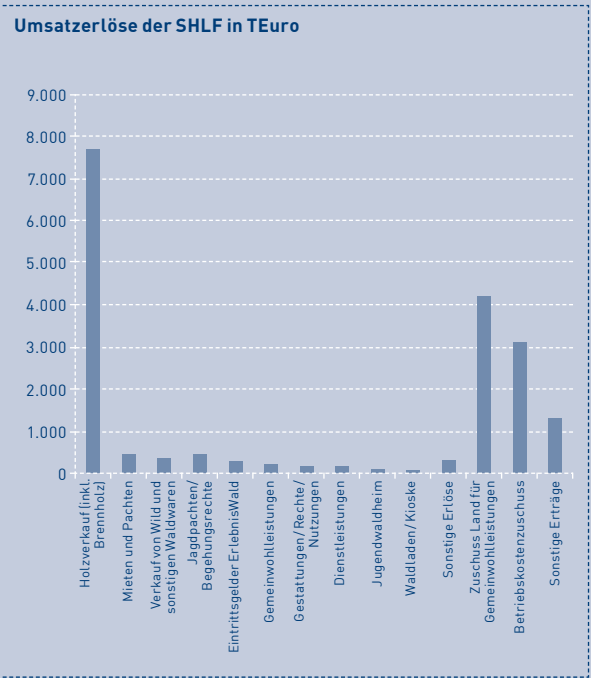


Die sonstigen Rückstellungen sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Sonstige Rückstellungen	31.12.2009 in TEuro
für Altersteilzeitverpflichtungen	308,0
für Überstunden und Resturlaub	21,0
für Jubiläen	0,0
für unterlassene Instandhaltung	1557,0
davon: Gebäude	1430,0
davon: Wegebaumaßnahmen	127,0
für Gewährleistung	74,0
für Prüfungs- und Abschlusskosten	23,5
für Zertifizierung	0,0
für Sozialversicherung EWT	38,0
für Rechtsstreitigkeiten	0,0
für Lohnsteuerprüfung	25,0
für Sonderzahlung Beamte ab 2007	357,0
<b>Gesamtsumme der sonstigen Rückstellungen</b>	<b>2403,5</b>

**Finanzlage/Liquidität**

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 1.122 TEuro betreffen 1.101 TEuro Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Bei dem verbleibenden Teil handelt es sich um sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 21 TEuro. Im Voraus in Rechnung gestellte Beträge für Begehungsrechte und Jagdverpachtungen sowie aus Pachten und Gestattungen machten die Ausweisung von passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 124 TEuro erforderlich.



Die liquiden Mittel liegen bei 9.985 TEuro, sie sind durch die Übertragung der Rücklagen des Sondervermögens bei Gründung der SHLF entstanden sowie durch Bildung einer Konjunktur- und Risikorücklage.

**Risikomanagement / Risiken der zukünftigen Entwicklung**

Die Entwicklung der SHLF ist darauf ausgerichtet, schrittweise den Zuschussbedarf für den Wirtschaftsbereich bis zum Jahr 2012 abzubauen. Die SHLF übernimmt so ein erhöhtes Risiko im Wirtschaftsbereich. Risiken der Geschäftstätigkeit liegen im Wesentlichen in den branchentypischen naturalen Risiken und den üblichen Marktschwankungen. Betroffen ist daher hauptsächlich das Kerngeschäft Holz. Die SHLF begegnet den bestehenden Risiken durch den Aufbau eines internen Berichts- und Kontrollsystems, um Risiken rechtzeitig zu erkennen und ggf. entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Zur Steuerung des operativen Geschäfts wurden neben dem internen Berichtswesen aus dem internen und externen Rechnungswesen zusätzlich neue Steuerungsinstrumente eingeführt. Zielvereinbarungen wurden mit allen Kostenstellen erstmalig abgeschlossen und auch unterjährig gesteuert. Die bisher unbesetzte interne Revision wurde zum Jahresende 2009 durch einen Auftrag an die wetreu (NTRG), Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Kiel, vergeben. Die Revision wird dann im Jahr 2010 mit der Tätigkeit beginnen. Die Zahl der regelmäßigen Besprechungen mit den Revieren und Kostenstellenverantwortlichen sowie in der Betriebsleitung wurde erhöht, da durch den Wegfall der Regionalleitungen eine engere Anbindung der Reviere an die Zentrale nötig wurde. Mit dem Verwaltungsrat und der Aufsichtsbehörde wurden die Formen und Inhalte der Berichte, Kennziffern und Informationen abgestimmt. Ab 2010 werden aus der Buchführung bei dem Dienstleister wetreu in Kiel direkt quartalsweise Controllingberichte erzeugt, die den Betriebserfolg darstellen. Der Bericht über die Abrechnung der besonderen Gemeinwohlleistungen wurde mit dem ersten

Die Liquidität ist durch die Höhe der liquiden Mittel sichergestellt, die Aufnahme von Krediten ist bis zu einer Höhe von 10.000 TEuro zwar erlaubt, aber nicht erforderlich.

Geschäftsbericht zum Jahresende des Geschäftsjahres vorgelegt.

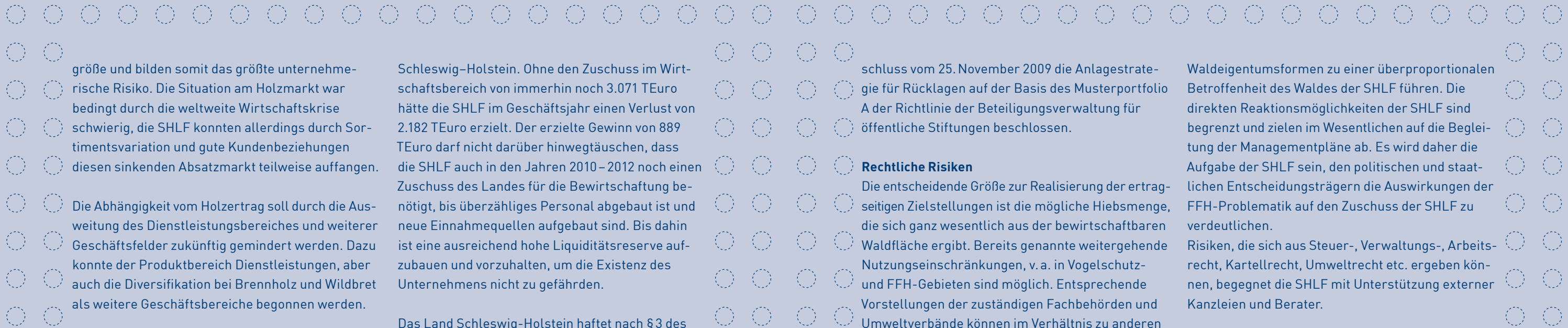
**Naturale Risiken**

Naturereignisse, Klima- und Witterungsextreme, wie Windwurf, Schneebruch, Schädlingsbefall oder extreme Trockenheit können innerhalb kurzer Zeit zu marktbeeinflussenden Kalamitäten führen. Die SHLF versuchen auch 2009 durch ein kontinuierliches Waldschutzmonitoring mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt diesen Risiken zu begegnen um größere Schadereignisse, soweit beeinflussbar, zu verhindern. Um für eventuell eintretende naturale Risiken vorbereitet zu sein, beteiligen sich die SHLF an dem bundesweiten Projekt PUMA. In diesem Projekt werden Mitarbeiter geschult, die für besondere Schadereignisse durch Sturm, Witterung, Waldbrand oder biotische Schaderreger Abwehrstrategien entwickeln und Maßnahmen zur Schadensbewältigung optimieren können. Mit dem Projekt werden Handbücher für die Bewältigung besonderer Schadereignisse erarbeitet. Die Handbücher werden im Internet zur Verfügung stehen. Die SHLF unterhält bei Daldorf einen Nasslagerplatz auf dem größere Holzmenen, die im Kalamitätsfall nicht am Markt platziert werden können, eingelagert werden können. Zur langfristigen Risikovorsorge ist der Umbau der Wälder mit stabilen und klimaangepassten Baumartenmischungen das wichtigste Instrument. Die SHLF haben in einem internen Prozess im Jahr 2009 begonnen, eine neue Waldbehandlungsrichtlinie und darauf basierend eine klimaangepasste Zielbestockung für ihre Flächen zu erarbeiten. Diese Arbeiten werden im Jahr 2010 abgeschlossen werden.

**Absatzmarktrisiken**

Die Umsatzerlöse aus Holzverkauf sind mit ihrem Anteil von ca. 77% die ausschlaggebende Einfluss-





größe und bilden somit das größte unternehmerische Risiko. Die Situation am Holzmarkt war bedingt durch die weltweite Wirtschaftskrise schwierig, die SHLF konnten allerdings durch Sortimentsvariation und gute Kundenbeziehungen diesen sinkenden Absatzmarkt teilweise auffangen.

Die Abhängigkeit vom Holzertrag soll durch die Ausweitung des Dienstleistungsbereiches und weiterer Geschäftsfelder zukünftig gemindert werden. Dazu konnte der Produktbereich Dienstleistungen, aber auch die Diversifikation bei Brennholz und Wildbret als weitere Geschäftsbereiche begonnen werden.

Umsatz 2009	Euro
Dienstleistungen	155.000
Brennholz ofenfertig	23.000
Wildbret	310.000

Die Konjunktur- und Risikorücklage konnten gemäß Verwaltungsratsbeschluss zur Gewinnverwendung auf 1.900 TEuro aufgestockt werden, um die oben beschriebenen Risiken für kommende Geschäftsjahre abfangen zu können.

**Beschaffungsmarktrisiken**  
Rohstoffverfügbarkeit und Preisänderungen stellen für die SHLF als Urproduzenten ein vergleichsweise geringes Unternehmensrisiko dar. Die Hiebsmenge zur Erzielung der geplanten Holzeinnahmen ergibt sich ganz wesentlich aus der bewirtschaftbaren Waldfläche und damit der Rohstoffverfügbarkeit.

Die Waldflächen der SHLF unterliegen jedoch gerade gegenwärtig der Gefahr von überzogenen weiteren Nutzungseinschränkungen in Vogelschutz- und FFH-Gebieten. Um dieses Risiko zu beschränken und die Höhe der Nutzungseinschränkungen für die Zukunft einschätzbar zu machen, wurden mit dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) Handlungsgrundsätze für die im SHLF-Eigentum stehenden FFH-Gebiete erarbeitet. Die SHLF ist darüber hinaus an der Erarbeitung der diese Flächen betreffenden Managementplanung durch das LLUR intensiv beteiligt.

**Finanzwirtschaftliche Risiken**  
Das wesentliche finanzwirtschaftliche Risiko liegt auch weiterhin noch in dem möglichen zu schnellen Wegfall der Zuschussgewährung durch das Land

Schleswig-Holstein. Ohne den Zuschuss im Wirtschaftsbereich von immerhin noch 3.071 TEuro hätte die SHLF im Geschäftsjahr einen Verlust von 2.182 TEuro erzielt. Der erzielte Gewinn von 889 TEuro darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die SHLF auch in den Jahren 2010–2012 noch einen Zuschuss des Landes für die Bewirtschaftung benötigt, bis überzähliges Personal abgebaut ist und neue Einnahmequellen aufgebaut sind. Bis dahin ist eine ausreichend hohe Liquiditätsreserve aufzubauen und vorzuhalten, um die Existenz des Unternehmens nicht zu gefährden.

Das Land Schleswig-Holstein haftet nach § 3 des Gesetzes über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten (Gewährträgerhaftung) als Träger der SHLF für Verbindlichkeiten gegenüber Dritten unbeschränkt, soweit Befriedigung aus dem Vermögen der SHLF nicht erlangt werden kann. Die SHLF unterliegt dem Selbstversicherungsprinzip. Das Land erstattet der SHLF Schäden ab einer Gesamthöhe von 100 TEuro je Geschäftsjahr. Der Abschluss von Versicherungen ist zulässig. Neben dem Hauptgeschäft der Waldbewirtschaftung und Holzproduktion bringen Dienstleistungen und neue Geschäftsfelder zwangsläufig ein erhöhtes Risiko von Haftungsansprüchen mit sich. Dies kann zu finanziellen Belastungen der SHLF führen. Aus diesem Grund wurde der Abschluss einer Betriebshaftpflichtversicherung vorgenommen. Schäden, die der SHLF zugefügt werden, müssen von dieser selbst getragen werden, sofern keine Ersatzansprüche geltend gemacht werden können. Zur Minimierung von Ausfallrisiken aus den Handelsbeziehungen der SHLF werden bereits bei Vertragsabschluss in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt. Dabei wird einerseits auf verfügbare Daten der bisherigen Geschäftsbeziehungen und Auskunfteien zurückgegriffen, zum anderen finden Instrumente wie Eigentumsvorbehalt, Bankbürgschaften (insbesondere beim Holzverkauf), oder Vorauszahlungen Anwendung.

Im Berichtsjahr waren keine größeren Forderungsausfälle oder Wertberichtigungen zu verzeichnen. Zinsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Spekulative Geschäfte werden nicht durchgeführt. Im Geschäftsjahr wurde mit Verwaltungsratsbe-

schluss vom 25. November 2009 die Anlagestrategie für Rücklagen auf der Basis des Musterportfolio A der Richtlinie der Beteiligungsverwaltung für öffentliche Stiftungen beschlossen.

**Rechtliche Risiken**  
Die entscheidende Größe zur Realisierung der ertragseitigen Zielstellungen ist die mögliche Hiebsmenge, die sich ganz wesentlich aus der bewirtschaftbaren Waldfläche ergibt. Bereits genannte weitergehende Nutzungseinschränkungen, v. a. in Vogelschutz- und FFH-Gebieten sind möglich. Entsprechende Vorstellungen der zuständigen Fachbehörden und Umweltverbände können im Verhältnis zu anderen

Waldeigentumsformen zu einer überproportionalen Betroffenheit des Waldes der SHLF führen. Die direkten Reaktionsmöglichkeiten der SHLF sind begrenzt und zielen im Wesentlichen auf die Begleitung der Managementpläne ab. Es wird daher die Aufgabe der SHLF sein, den politischen und staatlichen Entscheidungsträgern die Auswirkungen der FFH-Problematik auf den Zuschuss der SHLF zu verdeutlichen. Risiken, die sich aus Steuer-, Verwaltungs-, Arbeitsrecht, Kartellrecht, Umweltrecht etc. ergeben können, begegnet die SHLF mit Unterstützung externer Kanzleien und Berater.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres / Ausblick

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag (31.12.2009) und dem Aufstellungstag deutet sich bereits eine Kürzung der Zuschüsse des Landes Schleswig-Holstein über das geplante Maß hinaus ab. Im Bereich der Gemeinwohlleistungen ist eine solche Zuschusskürzung mit einem entsprechenden Wegfall der Leistungen verbunden, der Bereich des betrieblichen Zuschusses ist durch weiteren Personalab-

bau und Ertragssteigerungen aufzufangen. Im Geschäftsjahr 2010 entspannt sich die allgemeine Konjunkturlage weiterhin. Deutlich wird dieses durch die hohe Nachfrage insbesondere bei allen Nadelholzsortimenten zu leicht gestiegenen Preisen. Der größte Teil der Hiebsmenge 2010 ist bereits zum Aufstellungstag vertraglich gebunden. Damit erscheint das Wirtschaftsziel 2010 erreichbar.

## Forschung und Entwicklung (§ 289 Abs. 2 Nr. 3 HGB)

Die SHLF betreiben keine eigene forstliche Forschung und Entwicklung. Forschungsthemen zur zügigen Umsetzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die forstliche Praxis werden in Kooperation mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsan-

stalt bearbeitet. Hierbei geht es in erster Linie um die fachliche Beratung der SHLF, um der Vorbildwirkung für Waldbesitzer aller Eigentumsarten gerecht zu werden.

## Bestehende Zweigniederlassungen (§ 289 Abs. 2 Nr. 4 HGB)

Die SHLF unterhalten derzeit keine Zweigniederlassungen.

Neumünster, den 28.05.2010

Tim Scherer  
Direktor  
Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR



Anlage­spiegel zum 31. Dezember 2009

		Anschaffungs-, Herstellungs- kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten
		01.01.2009				31.12.2009
		Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A.	Anlagevermögen					
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände					
1.	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	70.711,48	9.637,60	1	0	80.348,08
	Summe immaterielle Vermögensgegenstände	70.711,48	9.637,60	1	0	80.348,08
II.	Sachanlagen					
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	500.177.328,17	2.112.444,15	226.174,37	0	502.063.597,95
2.	technische Anlagen und Maschinen	715.477,74	331.177,00	37.034,49	0	1.009.620,25
3.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.414.659,08	957.828,51	101.447,40	0	2.271.040,19
	Summe Sachanlagen	502.307.464,99	3.401.449,66	364.656,26	0	505.344.258,39
III.	Finanzanlagen					
	Wertpapiere des Anlagevermögens	0	486.500,00	0	0	486.500,00
	Genossenschaftsanteile	0	5.000,00	0	0	5.000,00
	Summe Finanzanlagen	0	491.500,00	0	0	491.500,00
	Summe Anlagevermögen	502.378.176,47	3.902.587,26	364.657,26	0	505.916.106,47

kumulierte Abschreibungen	Abschreibungen Geschäftsjahr	Abgänge	Umbuchungen	kumulierte Abschreibungen	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Buchwert
01.01.2009				31.12.2009		31.12.2009
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
53.520,41	4.207,86	0	0	57.728,27	0	22.619,81
53.520,41	4.207,86	0	0	57.728,27	0	22.619,81
214.611,26	1.012.476,95	8.081,33	0	1.219.006,88	0	500.844.591,07
136.908,74	148.140,00	14.765,49	0	270.283,25	0	739.337,00
494.483,80	311.759,75	79.932,64	0	726.310,91	0	1.544.729,28
846.003,80	1.472.376,70	102.779,46	0	2.215.601,04	0	503.128.657,35
0	0	0	0	0	0	486.500,00
0	0	0	0	0	0	5.000,00
0	0	0	0	0	0	491.500,00
899.524,21	1.476.584,56	102.779,46	0	2.273.329,31	0	503.642.777,16



Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2009					
		Euro	Geschäftsjahr Euro	Prozent	Vorjahr Euro
1.	Umsatzerlöse		9.828.436,06	94,44	10.223.320,74
2.	Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		379.183,67	3,64	-391.832,83
3.	andere aktivierte Eigenleistungen		199.981,00	1,92	108.543,04
4.	Gesamtleistung		10.407.600,73	100,00	9.940.030,95
5.	sonstige betriebliche Erträge				
a)	ordentliche betriebliche Erträge				
aa)	sonstige ordentliche Erträge	89.903,90			0,00
b)	Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	329.440,47			757.612,92
c)	Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	990.219,71			443.180,89
d)	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	13.153,11			13.153,11
e)	sonstige Erträge im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.370.565,90	8.793.283,09	84,49	7.547.562,02
6.	Materialaufwand				
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	510.199,55			664.139,94
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.442.300,50	3.952.500,05	37,98	2.318.517,37
7.	Personalaufwand				
a)	Löhne und Gehälter	8.049.202,54			8.778.654,20
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung Euro 791.777,16 (Euro 453.840,00)	2.041.223,45	10.090.425,99	96,95	591.379,08
8.	Abschreibungen				
a)	auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs	1.476.584,56			903.045,29
b)	auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	0,00	1.476.584,56	14,19	164.052,14
9.	sonstige betriebliche Aufwendungen				
a)	ordentliche betriebliche Aufwendungen				
aa)	Raumkosten	102.150,64			176.315,65
ab)	Versicherungen, Beiträge und Abgaben	246.295,43			316.145,75
ac)	Reparaturen und Instandhaltungen	1.992.567,59			1.376.748,65
ad)	Fahrzeugkosten	268.276,39			259.102,98
ae)	Werbe- und Reisekosten	177.398,44			277.213,48
af)	Kosten der Warenabgabe	74.000,00			84.000,00
ag)	verschiedene betriebliche Kosten	584.000,26			1.220.166,29
b)	Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	48.536,35			62.262,60
c)	sonstige Aufwendungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	82.672,17	3.575.897,27	34,36	103.840,30
10.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		249.741,40	2,40	428.411,76
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		72.805,81	0,70	0,00
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		282.411,54	2,71	1.834.367,93
13.	außerordentliche Erträge		0,00	0,00	177.691,16
14.	außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00	177.691,16
15.	sonstige Steuern		-606.312,09	5,83	99.078,13
16.	Jahresüberschuss		888.723,63	8,54	1.912.980,96

Bilanz zum 31. Dezember 2009			
	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
Aktiva			
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		22.619,81	17.191,07
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	500.844.591,07		499.962.716,91
2. technische Anlagen und Maschinen	739.337,00		578.569,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.544.729,28	503.128.657,35	920.175,28
III. Finanzanlagen			
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	486.500,00		0,00
2. Genossenschaftsanteile	5.000,00	491.500,00	0,00
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	277.015,95		70.974,69
2. fertige Erzeugnisse und Waren	776.759,51		397.575,84
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-10.000,00	1.043.775,46	-31.650,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	519.991,81		751.906,81
2. Forderungen gegenüber Anstaltsträger	11.677.828,00		13.124.527,00
3. sonstige Vermögensgegenstände – davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 11.677.828,00 (Euro 13.124.527,00)	603.301,49	12.801.121,30	1.296.604,17
Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		9.985.224,08	8.884.256,57
C. Rechnungsabgrenzungsposten		163.770,74	34.294,72
		527.636.668,74	526.007.142,06
	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		100.000.000,00	100.000.000,00
II. Kapitalrücklage		407.473.179,82	407.447.179,82
III. Gewinnvortrag		1.912.980,96	0,00
IV. Jahresüberschuss		888.723,63	1.912.980,96
B. Sonderposten mit Rücklageanteil		150.316,10	163.469,21
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	12.492.013,00		13.578.367,00
2. sonstige Rückstellungen	3.471.776,34	15.963.789,34	2.210.453,89
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 0,00 (Euro 11,44)	0,00		11,44
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00		3.872,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 1.101.717,01 (Euro 401.509,98)	1.101.717,01		401.509,98
4. sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern Euro 0,00 (Euro 91.568,70) – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 21.224,57 (Euro 187.412,38)	21.224,57	1.122.941,58	187.412,38
E. Rechnungsabgrenzungsposten		124.737,31	101.885,38
		527.636.668,74	526.007.142,06





## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Ich habe den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Errichtungsgesetzes liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Landesforsten. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Landesforsten sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.



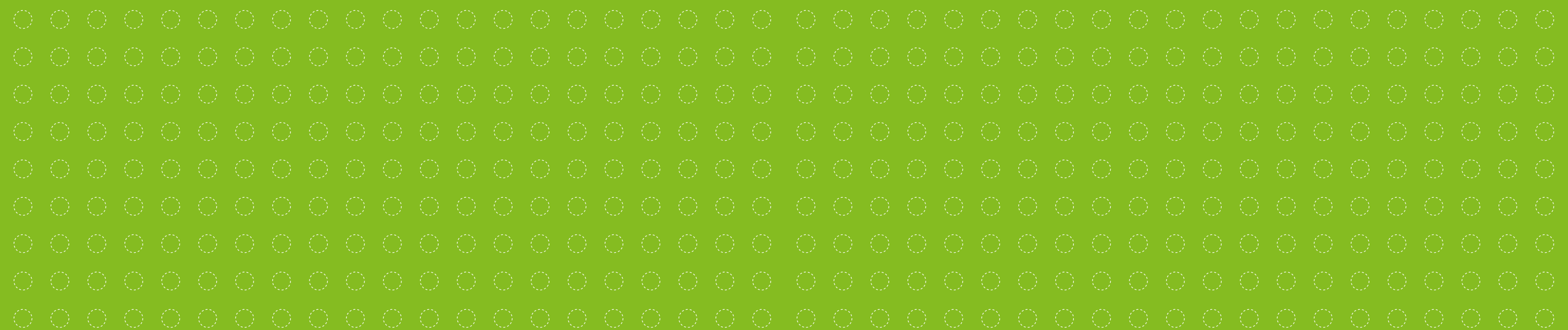
Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Errichtungsgesetzes und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Landesforsten. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Landesforsten und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

23769 Fehmarn, den 29. Mai 2009

(Wirtschaftsprüfer)







**Bericht »Besondere  
Gemeinwohlleistungen«**





# Gemeinwohlleistungen im Wald

Erbringen besonderer Gemeinwohlleistungen durch die SHLF

gemäß § 6 Abs. 2 Gesetz über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten

auf der Grundlage jährlicher Zuschüsse aus dem Landeshaushalt

1. Teilleistung Waldpädagogik und Umweltbildung						
Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2009	
					abs.	in %
I. ErlebnisWald Trappenkamp						
Anzahl aller Besucher	220.000	238.000	220.000	220.000	-	0 %
Besucher bei Walderlebnisveranstaltungen	25.000	42.000	25.000	35.000	10.000	40 %
Gruppen in waldpädagogischer Betreuung	700	755	700	864	164	23 %
davon:						
Kinder im Vorschulalter		97		99		
Schüler		356		433		
bei speziellen Aktionen		229		261		
Erwachsene		21		30		
Waldcamps		52		41		
Erlöse aus dem ErlebnisWald Trappenkamp	350.000 €	528.422 €	350.000 €	569.611 €	219.611 €	63 %
II. Jugendwaldheime						
Schulklassen bei den Jugendwaldheim-einsätzen	35	38	35	42	7	20 %
Anzahl der Schülerinnen und Schüler	1.000	860	1.000	1.086	86	9 %
sonstige Gruppen mit waldpädagogischem Bezug	10	19	10	5	-5	-50 %
sonstige Personen	300	469	300	80	-220	-73 %
Erlöse aus den Jugendwaldheimen	70.000 €	68.254 €	80.000 €	100.150 €	20.150 €	25 %
III. Förstereien						
Gruppen in waldpädagogischer Betreuung	500	318		*		
Personen in waldpädagogischer Betreuung	10.000	10.268	10.000	14.000	4.000	40 %
davon:						
Kinder im Vorschulalter						
Schüler						
bei speziellen Aktionen						
Erwachsene						
Betreuer						
Erlöse der Förstereien	30.000 €	14.668 €	40.000 €	39.053 €	-947 €	-2 %

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2009	
					abs.	in %
Kosten je Besucher in waldpädagogischer Betreuung	9,08 €	9,06 €	9,17 €	9,43 €	0,26 €	3 %
Kosten je Hektar Forstbetriebsfläche	42,49 €	45,78 €	42,90 €	44,85 €	1,95 €	5 %
Erlöse je Besucher in waldpädagogischer Betreuung	9,08 €	9,06 €	9,17 €	10,03 €	0,86 €	9 %
Gesamtzahl Besucher bei waldpädagogischen Programmen	231.300	249.597	231.300	235.166	3.866	2 %
Besucherzufriedenheit	80 %	80 %	**	**		

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen  
EWT: Gemäß Jahresprogramm fand Im ErlebnisWald eine überdurchschnittliche Anzahl von neun Großveranstaltungen durch Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern (LJV, JARO-Messe, AOK, CDU- und SPD-Familientage u. a.) statt. Die Gruppenzahl waldpädagogisch betreuter Gruppen konnte durch neue Angebote (z. B. Waldtage für ganze Schulen u. a.), Lernpartnerschaften mit Schulen und Ausweitung des Sponsoringprojektes »Grundschul-Waldweihnacht« mit der Sparkasse Südholstein deutlich gesteigert werden. Durch gezielte Kundenansprache z. B. Beteiligung shz-Bildungsprojekten (Stundenplan) wurde die Nachfrage gesteigert. JWHe: Die Akquise weiterer Gruppen wurde konzeptionell vorbereitet und wird in 2010 umgesetzt. Reviere: Die angegebene Personenzahl wurde bei den landesweiten VR-Jugendwaldspielen<sup>®</sup> erreicht.  
\* Gruppenzahl wurde in den Förstereien nicht erfasst  
\*\* Besucherzufriedenheit: Indikatoren wurden nicht systematisch abgefragt. Eine Erhebung ist für 2010 geplant. Auswertungen des Pressespiegels und Resonanz von Kooperationspartnern ergeben eine Besucherzufriedenheit von 80 %.

Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung						
Gesamteinnahmen	2.100.000 €	2.261.344 €	2.120.000 €	2.358.814 €	238.814 €	11 %
davon Zuschuss	1.650.000 €	1.650.000 €	1.650.000 €	1.650.000 €	- €	0 %
EWT	670.000 €	670.000 €	670.000 €	670.000 €	- €	0 %
JWH	510.000 €	510.000 €	510.000 €	510.000 €	- €	0 %
Förstereien	350.000 €	350.000 €	350.000 €	350.000 €	- €	0 %
Anstaltsleitung	120.000 €	120.000 €	120.000 €	120.000 €	- €	0 %
eigene Erlöse	450.000 €	611.344 €	470.000 €	708.814 €	238.814 €	51 %
EWT	350.000 €	528.422 €	350.000 €	569.611 €	219.611 €	63 %
JWH	70.000 €	68.254 €	80.000 €	100.150 €	20.150 €	25 %
Förstereien	30.000 €	14.668 €	40.000 €	39.053 €	-947 €	-2 %
Gesamtausgaben	2.100.000 €	1.883.466 €	2.120.000 €	1.880.890 €	-239.110 €	-11 %
EWT	1.020.000 €	1.212.674 €	1.020.000 €	1.285.942 €	265.942 €	26 %
JWH	580.000 €	488.848 €	590.000 €	391.222 €	-198.778 €	-34 %
Förstereien	380.000 €	166.984 €	390.000 €	179.517 €	-210.483 €	-54 %
Anstaltsleitung	120.000 €	14.960 €	120.000 €	24.209 €	-95.791 €	-80 %
davon:						
Personalausgaben	1.395.000 €	898.991 €	1.415.000 €	1.022.726 €	-392.274 €	-28 %
Sachausgaben einschl. Investitionen	705.000 €	984.475 €	705.000 €	858.164 €	153.164 €	22 %

Kostenrechnung Teilleistung						
Gesamterlöse	2.100.000 €	2.261.344 €	2.120.000 €	2.358.814 €	238.814 €	11 %
Gesamtkosten	2.100.000 €	2.262.419 €	2.120.000 €	2.216.554 €	96.554 €	5 %
davon:						
Personalkosten	1.395.000 €	898.991 €	1.415.000 €	1.022.726 €	-392.274 €	-28 %
Sachkosten	705.000 €	984.475 €	705.000 €	858.164 €	153.164 €	22 %
Umlagen		378.953 €		335.664 €		

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen  
Die Kostenüberschreitung um 5 % wurde durch einen Mehrerlös von 11 % kompensiert und zeigt deutlich die unternehmerischen Chancen für eine weiterhin positive Entwicklung dieses Marktsegmentes.



2. Teilleistung – Erholungsleistungen

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2009	
					abs.	in %
Kilometer ausgewiesene Wanderwege				*		
Kilometer ausgewiesene Reitwege				572,0		
Anzahl der Attraktionen				23		
Anzahl Gestattungen Dritter				**		
Waldfläche mit besonderer Bedeutung für die Erholung (ha)				2.713		
Waldfläche mit Bedeutung für die Erholung (ha)				6.935		
Anzahl räumlicher Erholungseinrichtungen wie Parkplätze, Trimpfpfade oder Hundeausläufe				166		

Kosten je Hektar Forstbetriebsfläche	5,67 €	7,00 €	5,87 €	4,40 €	-1,47 €	-25 %
--------------------------------------	--------	--------	--------	--------	---------	-------

Besucherezufriedenheit	80 %	80 %	***	***		
Prozentuale Verteilung räumlicher Erholungseinrichtungen *						
Region Nord						
Region Mitte						
Region Süd						

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen

- \* Aufgrund der vielfältigen Kategorie von Wanderwegen und einer überwiegend durch Externe durchgeführten Ausweisung ist die Datenerfassung noch nicht abgeschlossen.
- \*\* Datenerhebung ist noch nicht abgeschlossen.
- \*\*\* Eine Evaluierung der Erholungsleistungen in den Förstereien hat nicht stattgefunden. Bürgerkontakte und Medienberichte bestätigen eine Besucherzufriedenheit von 80 %.

Einnahme-Ausgaberechnung – Teilleistung						
Gesamteinnahmen	280.000 €	303.832 €	290.000 €	264.789 €	-25.211 €	-9 %
davon Zuschuss	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	- €	0 %
davon eigene Erlöse	30.000 €	53.832 €	40.000 €	14.789 €	-25.211 €	-63 %

Gesamtausgaben	280.000 €	288.108 €	290.000 €	184.420 €	-105.580 €	-36 %
davon:						
Personalausgaben	220.000 €	212.956 €	230.000 €	141.314 €	-88.686 €	-39 %
Sachausgaben einschl. Investitionen	60.000 €	75.152 €	60.000 €	43.106 €	-16.894 €	-28 %

Kostenrechnung – Teilleistung						
Gesamterlöse	280.000 €	303.832 €	290.000 €	264.789 €	-25.211 €	-9 %
Gesamtkosten	280.000 €	346.075 €	290.000 €	217.332 €	-72.668 €	-25 %
davon:						
Personalkosten	220.000 €	212.956 €	230.000 €	141.314 €	-88.686 €	-39 %
Sachkosten	60.000 €	75.152 €	60.000 €	43.106 €	-16.894 €	-28 %
Umlagen		57.967 €		32.912 €		

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen

Im ersten Jahr der Zielvereinbarung konnten noch Einnahmen aus dem Vorjahr buchungstechnisch realisiert werden. Gleichzeitig aber ist für das Berichtsjahr ein Rückgang der Nachfrage, der durch eigene Akquise nicht kompensiert werden konnte, zu verzeichnen. Um zukünftig in diesem Bereich Erlöse zu realisieren, wird geprüft, inwieweit insbesondere die Nutzung der anstaltseigenen Wege für den Pferdesport kostenpflichtig eröffnet werden kann und zusätzliche Gestattungen für lokale Tourismusorganisationen im Bereich der Gemeinden gewährt werden.

3. Teilleistung – Naturschutz

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2009	
					abs.	in %
Größe der geschützten Biotope und Flächen						
NSG (ha)				1.850		
LSG (ha)				14.306		
FFH (ha)				13.660		
Natura 2000 (ha)				17.409		
Naturwälder (ha)				2.290		
Vogelschutzgebiet (ha)				8.060		
Kosten je Hektar Forstbetriebsfläche	6,68 €	25,79 €	22,25 €	21,67 €	-0,58 €	-3 %
Kosten je Hektar Schutzgebietsfläche						

Anteil der Naturwälder an der Forstbetriebsfläche	5 %	5 %	5 %	5 %	0 %	0 %
Anteil der Flächen mit Schutzstatus an der Forstbetriebsfläche	*		*			

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen

Die Naturschutzleistungen in den Förstereien wurden auf Grundlage der Maßnahmenplanung erbracht.

Die Natura 2000-Fläche beinhaltet vollständig die NSG-Fläche und größtenteils die Naturwaldfläche.

\* Der Überlappungsgrad Natura 2000/LSG ist nicht bekannt und wird im Zuge der anstehenden Forsteinrichtung ausgewiesen.

Einnahme-Ausgaberechnung – Teilleistung						
Gesamteinnahmen	1.000.000 €	1.001.090 €	1.000.000 €	1.001.813 €	1.813 €	0 %
davon Zuschüsse	1.000.000 €	1.000.000 €	1.000.000 €	1.000.000 €		
davon Sponsoring u. a.		1.090 €		1.813 €		

Gesamtausgaben	1.000.000 €	1.082.353 €	1.000.000 €	932.765 €	-67.235 €	-7 %
davon:						
Entgangene Erlöse durch Nutzungsverzichte in Naturwäldern	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	- €	0 %
Personalausgaben	250.000 €	310.278 €	250.000 €	171.919 €	-78.081 €	-31 %
Sachausgaben einschl. Investitionen	50.000 €	72.075 €	50.000 €	60.846 €	10.846 €	22 %

Kostenrechnung – Teilleistung						
Gesamterlöse	1.000.000 €	1.001.090 €	1.000.000 €	1.001.813 €	1.813 €	0 %
Gesamtkosten	1.000.000 €	1.159.322 €	1.000.000 €	974.304 €	-25.696 €	-3 %
davon:						
Opportunitätskosten **	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	- €	0 %
Personalkosten	250.000 €	310.278 €	250.000 €	171.919 €	-78.081 €	-31 %
Sachkosten	50.000 €	72.075 €	50.000 €	60.846 €	10.846 €	22 %
Umlagen		76.969 €		41.539 €		

\*\* Opportunitätskosten entstehen hier durch Zulassen natürlicher Prozesse und Nutzungsverzichte in Naturwäldern

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen

In den zwei Jahren seit Bestehen der Zielvereinbarung übersteigen die Gesamtkosten die gewährten Zuschüsse um 133.626 €, da neben den besonderen Gemeinwohlleistungen auch die gesetzlich vorgegebenen Naturschutzaufgaben geleistet werden.



4. Teilleistung – Neuwaldbildung

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2009	
					abs.	in %
Hektar Erstaufforstungsfläche	45,0	16,3	45,0	73,1	28	62 %
Hektar Flächenankauf zur Erstaufforstung	45,0	17,9	45,0	51,8	7	15 %

Kosten je Hektar Erstaufforstungsfläche	17.778 €	18.628 €	17.778 €	17.406 €	-372 €	-2 %
Anzahl gepflanzter Bäume						

Sukzessionsflächenanteil (ha)				17,6		
Prozentuale Verteilung der Erstauf- forstungsflächen in den Regionen						
Region Nord		0 %		0 %		
Region Mitte		67 %		78 %		
Region Süd		33 %		22 %		

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen  
Die Möglichkeit geeignete Flächen für eine Erstaufforstung zu angemessenen Preisen erwerben zu können, schwankt in Abhängigkeit vom Markt von Jahr zu Jahr. Daher wird ein schlüssiger Abgleich zwischen Plan und Ist nur über einen Zeitraum von drei Jahren angestrebt und ist vereinbart.

Einnahme-Ausgaberechnung – Gesamtbereich						
Gesamteinnahmen	800.000 €	800.000 €	800.000 €	868.429 €	68.429 €	9 %
davon eigene Erlöse	100.000 €	100.000 €	100.000 €	168.429 €	68.429 €	68 %
Gesamtausgaben	800.000 €	252.781 €	800.000 €	1.015.542 €	215.542 €	27 %
davon:						
Personalausgaben	70.000 €	17.391 €	70.000 €	141.297 €	71.297 €	102 %
Sachausgaben ohne Investitionen	280.000 €	48.893 €	280.000 €	249.684 €	-30.316 €	-11 %
Investitionen	450.000 €	186.497 €	450.000 €	624.561 €	174.561 €	39 %

Kostenrechnung – Teilleistung						
Gesamterlöse	800.000 €	800.000 €	800.000 €	868.429 €	68.429 €	9 %
Gesamtkosten	800.000 €	303.640 €	800.000 €	1.196.776 €	396.776 €	50 %
davon:						
Personalkosten	70.000 €	17.391 €	70.000 €	141.297 €	71.297 €	102 %
Sachkosten einschl. Investitionen	730.000 €	235.390 €	730.000 €	874.245 €	144.245 €	20 %
Umlagen		50.860 €		181.234 €		

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen  
Mit 12 Verträgen wurden 2009 für die Neuwaldbildung 51,8 ha landwirtschaftliche Flächen zwischen 1 und 10 Hektar für die Neuwaldbildung angekauft. Der Ankauf belastete das Budget der Gemeinwohlleistung mit 580.561 €. Gegenüber 2008 konnte die Fläche dieser Ankäufe mehr als verdoppelt werden. Der Durchschnittskaufpreis lag mit 11.173 €/ha um 3,5% über dem des Vorjahres.  
Die um fast 400.000 € höheren Ausgaben bei der Neuwaldbildung sind dadurch begründet, dass 15% mehr Fläche für die Neuwaldbildung angekauft werden und der Flächenanteil der Erstaufforstung um 62% höher ausfiel, als in der Planung vorgesehen war.

5. Teilleistung – Ausbildung

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2009	
					abs.	in %
Anzahl der Ausbildungsstätten	4	4	4	4	-	0 %
Anzahl erfolgreiche Prüfungen	8	8	5	5	-	0 %
Anzahl laufender Ausbildungsverträge	19	18	18	17	-1	-6 %

Kosten je Hektar Forstbetriebsfläche	12,14 €	11,27 €	11,53 €	11,96 €	0,42 €	4 %
--------------------------------------	---------	---------	---------	---------	--------	-----

neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	6	5	5	5	-	0 %
--	---	---	---	---	---	-----

Einnahme-Ausgaberechnung – Teilleistung						
Gesamteinnahmen	600.000 €	600.000 €	570.000 €	570.000 €	- €	0 %
Gesamtausgaben	600.000 €	463.714 €	570.000 €	561.249 €	-8.751 €	-2 %
davon:						
Personalausgaben	360.000 €	387.885 €	342.000 €	409.198 €	67.198 €	20 %
davon Ausbildungsvergütung		198.361 €		202.536 €		
Sachausgaben einschl. Investitionen	240.000 €	75.829 €	228.000 €	152.051 €	-75.949 €	-33 %

Kostenrechnung – Teilleistung						
Gesamterlöse	600.000 €	600.000 €	570.000 €	570.000 €	- €	0 %
Gesamtkosten	600.000 €	557.013 €	570.000 €	590.879 €	20.879 €	4 %
davon:						
Personalkosten	360.000 €	387.885 €	342.000 €	409.198 €	67.198 €	20 %
Sachkosten	240.000 €	75.829 €	228.000 €	152.051 €	-75.949 €	-33 %
Umlagen		93.299 €		29.630 €		

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen  
Ein Auszubildender hat seinen Lehrvertrag vorzeitig gekündigt.  
Der Ausbau der Ausbildungswerkstatt Rickling wurde abgeschlossen. Nicht alle Investitionen konnten im laufenden Wirtschaftsjahr realisiert werden. Die Modernisierung der Ausbildungsstätten wird in 2010 weitergeführt. Zur Senkung der Personalkosten werden zukünftig Arbeitsfelder der Forstwirtschaftsmeister in den Forstbetrieb erfolgen.



Gesamtübersicht

	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2009	
					abs.	in %
Einnahmen-Ausgabenrechnung – Gesamtbereich						
Gesamteinnahmen	4.780.000 €	4.966.266 €	4.780.000 €	5.063.845 €	283.845 €	6 %
davon:						
Zuschuss des Landes S-H	4.200.000 €	4.200.000 €	4.170.000 €	4.170.000 €	– €	0 %
davon für Nutzungsverzichte	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	– €	0 %
Eigene Einnahmen	580.000 €	766.266 €	610.000 €	893.845 €	283.845 €	47 %
Gesamtausgaben	4.780.000 €	3.970.422 €	4.780.000 €	4.574.866 €	-205.134 €	-4 %
davon:						
Personalausgaben	2.295.000 €	1.827.501 €	2.307.000 €	1.886.454 €	-420.546 €	-18 %
Sachausgaben einschl. Fremdleistungen inkl. Saisonarbeitskräfte	1.785.000 €	1.442.921 €	1.773.000 €	1.988.412 €	215.412 €	12 %
Entgangene Erlöse durch Nutzungsverzichte	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	– €	0 %

Kostenrechnung – Gesamtbereich						
Gesamterlöse	4.780.000 €	4.966.266 €	4.780.000 €	5.063.845 €	283.845 €	6 %
davon:						
Zuschuss des Landes S-H	4.200.000 €	4.200.000 €	4.170.000 €	4.170.000 €	– €	0 %
davon Nutzungsverzichte	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €		
Eigene Erlöse	580.000 €	766.266 €	610.000 €	893.845 €	283.845 €	47 %
Gesamtkosten	4.780.000 €	4.628.470 €	4.780.000 €	5.195.844 €	415.844 €	9 %
davon:						
Personalkosten	2.295.000 €	1.827.501 €	2.307.000 €	1.886.454 €	-420.546 €	-18 %
Opportunitätskosten	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €		
Sachkosten einschl. Fremdkosten und Saisonarbeitskräfte	1.785.000 €	1.442.921 €	1.773.000 €	1.988.412 €	215.412 €	12 %
Umlagen		658.048 €		620.978 €		

Übersicht der Teilbereiche

	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2009	
					abs.	in %
Gesamteinnahmen	4.780.000 €	4.966.266 €	4.780.000 €	5.063.845 €	283.845 €	6 %
davon:						
Umweltpädagogik	2.100.000 €	2.261.344 €	2.120.000 €	2.358.814 €	238.814 €	11 %
Erholung	280.000 €	303.832 €	290.000 €	264.789 €	-25.211 €	-9 %
Naturschutz	1.000.000 €	1.001.090 €	1.000.000 €	1.001.813 €	1.813 €	0 %
Neuwaldbildung	800.000 €	800.000 €	800.000 €	868.429 €	68.429 €	9 %
Ausbildung	600.000 €	600.000 €	570.000 €	570.000 €	– €	0 %

Gesamtausgaben	4.780.000 €	3.970.422 €	4.780.000 €	4.574.866 €	-205.134 €	-4 %
davon:						
Umweltpädagogik	2.100.000 €	1.883.466 €	2.120.000 €	1.880.890 €	-239.110 €	-11 %
Erholung	280.000 €	288.108 €	290.000 €	184.420 €	-105.580 €	-36 %
Naturschutz	1.000.000 €	1.082.353 €	1.000.000 €	932.765 €	-67.235 €	-7 %
Neuwaldbildung	800.000 €	252.781 €	800.000 €	1.015.542 €	215.542 €	27 %
Ausbildung	600.000 €	463.714 €	570.000 €	561.249 €	-8.751 €	-2 %

Gesamterlöse	4.780.000 €	4.966.266 €	4.780.000 €	5.063.845 €	283.845 €	6 %
davon:						
Umweltpädagogik	2.100.000 €	2.261.344 €	2.120.000 €	2.358.814 €	238.814 €	11 %
Erholung	280.000 €	303.832 €	290.000 €	264.789 €	-25.211 €	-9 %
Naturschutz	1.000.000 €	1.001.090 €	1.000.000 €	1.001.813 €	1.813 €	0 %
Neuwaldbildung	800.000 €	800.000 €	800.000 €	868.429 €	68.429 €	9 %
Ausbildung	600.000 €	600.000 €	570.000 €	570.000 €	– €	0 %

Gesamtkosten	4.780.000 €	4.628.470 €	4.780.000 €	5.195.844 €	415.844 €	9 %
davon:						
Umweltpädagogik	2.100.000 €	2.262.419 €	2.120.000 €	2.216.554 €	96.554 €	5 %
Erholung	280.000 €	346.075 €	290.000 €	217.332 €	-72.668 €	-25 %
Naturschutz	1.000.000 €	1.159.322 €	1.000.000 €	974.304 €	-25.696 €	-3 %
Neuwaldbildung	800.000 €	303.640 €	800.000 €	1.196.776 €	396.776 €	50 %
Ausbildung	600.000 €	557.013 €	570.000 €	590.879 €	20.879 €	4 %

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen

Unter Berücksichtigung der Mehr- bzw. Mindereinnahmen und Mehr- bzw. Minderausgaben in den einzelnen Teilbereichen sowie in der Zielvereinbarung festgelegten Übertragbarkeit und der Möglichkeit zur Bildung von Mittelresten ist davon auszugehen, dass trotz gleichzeitiger Kürzung der Zuweisung im Bereich der Neuwaldbildung bereits im Jahre 2010 eine Konsolidierung der Gesamtzuweisung bis zum Ende der Laufzeit der jetzigen Zielvereinbarung erreicht werden kann.



# Schutz des Grundwassers

Bildung von Neuwald, Waldumbau und ökologische Stabilisierung der Wälder,  
die dem Schutz des Grundwassers und der Verbesserung des Wasserhaushaltes dienen.

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2009	
					abs.	in %
Hektar Waldumbau	*	63	128	74	-54	-42 %
Hektar ökologische Stabilisierung im Rahmen der Waldpflege			986	638		
Umbaumaßnahmen in den Regionen						
Nord	*	27	62	43	-19	-31 %
Mitte	*	31	60	31	-29	-48 %
Süd	*	5	7		-7	-100 %
Hektar ökologische Stabilisierung im Rahmen der Waldpflege						
Nord			446	419	-27	-6 %
Mitte			314	124	-189	-60 %
Süd			226	95	-131	-58 %
Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen						
* Für 2008 kein Mengengerüst in der Planung						
Ein Teil der geplanten Waldpflegemaßnahmen wurden als Erstdurchforstungen durchgeführt und werden zukünftig in der Planung bei der Holzernte geplant. Waldumbaumaßnahmen konnten witterungsbedingt erst in 2010 durchgeführt werden.						
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen						
Kosten je Hektar Waldumbau	*	4.436,06 €	2.499,54 €	2.862,12 €	362,6	15 %
Kosten je Hektar ökologische Stabilisierung	*	- €	535,66 €	403,45 €	-132,2	-25 %
Kosten Waldumbau	390.204 €	328.712 €	318.941 €	212.083 €	-106.858 €	-34 %
Kosten ökologische Stabilisierung	- €	- €	528.210 €	257.485 €	-270.725 €	-51 %
Zuschuss	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	- €	0 %
Eigenleistung der SHLF	78.404 €	16.912 €	535.351 €	157.768 €	-377.583 €	-71 %
Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen						
* Für 2008 kein Mengengerüst in der Planung						
Ein Teil der geplanten Waldpflegemaßnahmen wurden als Erstdurchforstungen durchgeführt und werden zukünftig in der Planung bei der Holzernte geplant. Waldumbaumaßnahmen konnten witterungsbedingt erst in 2010 durchgeführt werden.						
Bürgerorientierung						
Hektar Waldumbau						
Hektar Wasserschutzgebiete in den Regionen		*		*		
Region Nord						
Region Mitte						
Region Süd						
Anzahl der Wasserschutzgebiete in den Regionen		*		*		
Region Nord						
Region Mitte						
Region Süd						
* Erst nach Abschluss der Waldfunktionenkartierung durch das Niedersächsische Forstplanungsamt als Auftragnehmer zu nennen.						

## Gesamtbereich

	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2009	
					abs.	in %
Einnahmen-Ausgaben – Gesamtbereich						
Gesamteinnahmen	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	- €	0 %
davon:						
Zuschuss des Landes S-H	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	- €	0 %
Eigene Einnahmen						
Gesamtausgaben	311.800 €	273.653 €	847.151 €	398.459 €	-448.692 €	-53 %
davon:						
Personalausgaben	28.800 €	117.939 €	580.309 €	296.909 €	-283.400 €	-49 %
Sachausgaben einschl. Fremdleistungen inkl. Saisonarbeitskräfte	283.000 €	155.714 €	266.842 €	101.550 €	-165.292 €	-62 %
davon:						
Investitionen	173.000 €	105.834 €	13.196 €	824 €	-12.372 €	-94 %
Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen						
Fachlich geeignete Unternehmen, die diese Leistungen - insbesondere im Bereich der Waldpflege - durchführen können, fehlen in den Einzugsgebieten der Förstereien; daneben ist es das Ziel der Betriebsleitung, über den Einsatz mobiler Forstwirtgruppen eine hohe Auslastung des eigenen Personals bei einem hohen Anteil manueller Tätigkeiten zu erreichen, sodass unterjährig eine Umsteuerung erfolgte.						
Kostenrechnung – Gesamtbereich						
Gesamterlöse	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	- €	0 %
davon:						
Zuschuss des Landes S-H	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	- €	0 %
Eigene Erlöse						
Gesamtkosten	311.800 €	328.712 €	847.151 €	469.568 €	-377.583 €	-45 %
davon:						
Personalkosten	28.800 €	117.939 €	580.309 €	296.909 €	-283.400 €	-49 %
Sachkosten einschl. Fremdkosten inkl. Saisonarbeitskräfte	283.000 €	155.714 €	266.842 €	101.550 €	-165.292 €	-62 %
Umlagen		55.059 €		71.109 €		
Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen						
Fachlich geeignete Unternehmen, die diese Leistungen - insbesondere im Bereich der Waldpflege - durchführen können, fehlen in den Einzugsgebieten der Förstereien; daneben ist es das Ziel der Betriebsleitung, über den Einsatz mobiler Forstwirtgruppen eine hohe Auslastung des eigenen Personals bei einem hohen Anteil manueller Tätigkeiten zu erreichen, sodass unterjährig eine Umsteuerung erfolgte.						



\_Geschäftsbericht 2009  
Wald für mehr.

\_Herausgeber

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR  
Memellandstraße 15  
24537 Neumünster  
T\_+49 (0) 4321/5592-0  
F\_+49 (0) 4321/5592-190  
E\_poststelle@forst-sh.de

\_Konzept, Text und Gestaltung

Metronom | Agentur für Kommunikation  
und Design GmbH, Leipzig

\_Bildnachweis

Kathrin Bühring, Stefan Polte, Tim Scherer

\_gedruckt auf

mattgestrichenem Bilderdruck Heaven 42,  
erzeugt aus nachhaltiger Waldwirtschaft

\_Auflage:

600 Exemplare



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig naturnah  
bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.